

Volksmacht

für Schlesien

mit den wöchentlichen Beilagen: „Unterhaltung“, „Sozialistische Literatur“, „Kundschau“, „Für die Frauen“, „Arbeiter-Sportbewegung“ u. der monatlichen Beilage „Für die Arbeiter-Jugend“

Bezugspreis: Die „Volksmacht“ erscheint wöchentlich 6 mal und in der Ausgabe der „Volksmacht“, Neue Grapenstraße Nr. 6, durch die Zweigstelle, Hagenstraße 140, sowie durch alle Ausdräger zu beziehen. — Bezugspreis im Voraus zu entrichten wöchentlich 6 Pf. Goldmark, monatlich 1.70 Goldmark. Durch die Post frei ins Haus 2.00 Goldmark.

Organ für die werktätige Bevölkerung

Verlagort und Hauptgeschäftsstelle Dresden 2

Verantwortlich: Geschäftsführer Ring 1206, Redaktion Ring 3142

Postfach-Konto: Postfach-Amt Breslau Nr. 5852

Anzeigenpreis: Je Zeile für geschäftliche Anzeigen aus Schlesien 70 Pf. Stellenangebote 10 Pf. Familienanzeigen, Stellenangebote, Besetzungs- und Wohnungs-Anzeigen 7 Pf. Kleine Anzeigen pro Wort 3 Pf., das letzte Wort 4 Pf. Anzeigen für die nächste Nummer müssen bis vormittags 11 Uhr (in der Haupt-Expedition) in den Zweigstellen abgegeben werden.

Der englische Riesenstreik.

Die Streikparole in Kraft.

London, 4. Mai. (Eigener Funkenbericht.)

Der Generalstreik hat um 12 Uhr nachts eingeleitet, nachdem auch die in den späten Abendstunden noch einmal aufgenommene Botschaft zwischen Regierung und den Vertretern des Generalrates der Gewerkschaften sich zerschlagen hatten. Der Generalrat der Gewerkschaften verließ mit der Exekutive der Bergarbeiter das Unterhaus, um sich nach dem Hauptquartier der Gewerkschaften zu begeben. Die Arbeiterpartei hat ihre Verwaltungsgebäude und ihre gesamten Angestellten dem Generalrat auf die Streikdauer zur Verfügung gestellt.

Reuters Telegraphenbüro, das der englischen Regierung nachsteht, gibt bereits gestern zu, daß die Zahl der schon im Streik befindlichen Bergleute über eine Million beträgt.

Der Zugverkehr ist stillgelegt. — Lebensmittelhöchstpreise.

London, 3. Mai. (Eigener Drahtbericht.) Die Regierung hat im Laufe des Montag bereits einen Aufruf an die Bevölkerung gerichtet, sich den Notorganiationen zur Verfügung zu stellen. In London wurden ebenfalls auf Anordnung der Regierung Zivilpersonen für den Sicherheitsdienst eingeteilt. Sämtliche Urlauber in der Armee wurden zurückgerufen und die Truppen haben Weisung erhalten, sich marschbereit zu halten. Der Wollmarkt ist eingestürzt, Palet- und Drucksachenhandlungen sind völlig eingestillt. Insgesamt sollen zur Bekleidung der Bevölkerung und vererblicher Nahrungsmitel mehr als 100 Millionen zur Verfügung gestellt werden. Außerdem hat die Regierung einen umfangreichen Aufruf mit der Forderung in London eingerichtet, der ausschließlich für den Nahrungsmitteltransport dienen soll.

Der Generalrat der Gewerkschaften hat an die Mitglieder die dringende Weisung herausgegeben, keinen Anordnungen, die die Regierung durch Rundfunk ergehen läßt, Folge zu leisten und lediglich die durch die Gewerkschaften übermittelten Weisungen zu befolgen.

Die Gewerkschaft der Eisenbahner hat angekündigt, daß um Mitternacht der gesamte Zugverkehr eingestellt wird; doch soll die Ordnung auf den Bahnhöfen aufrechterhalten werden. Der Ausschuh der Londoner Markthallen hat die Lebensmittelhöchstpreise vom letzten Freitag als Höchstpreise erklärt. Die Regierung hat am Montagabend eine Verfügung erlassen, in der die Lebensmittelhändler aufgefordert werden, keine Aufträge auszuführen, die einer Samstags- oder Vorräten gleichkommen. Einseitigen verhält sich die große Masse des Bürgertums ziemlich ruhig und unterläßt Aufkäufe größeren Stils, da die bürgerliche Presse alle Hoffnung auf die „Technische Nothilfe“ setzt.

Das Echo im Parlament.

London, 3. Mai. (Eigener Funkenbericht.)

Am Montag wurde der Schwerpunkt der Ereignisse in das Unterhaus verlegt. Als Baldwin kam, bereitete ihn die Konversation eine stürmische Ovation. In seiner Rede sagte er nichts Neues. Das Entscheidende seiner Ausführungen war die Wiederholung der Feststellung, daß die Regierung unter der Drohung des Generalstreiks nicht verhandeln könne. Baldwin macht den Eindruck eines Mannes, der infolge Ueberarbeitung am Ende seiner Kräfte steht. Seine maßlose Erregung über den Kommunistenstreik, wie die Stilllegung der „Daily Mail“ durch die Arbeiter, werden in den Reihen des Parlaments durch die Rede, daß der Ministerpräsident völlig den Kopf verloren hat.

Die Sitzung des Unterhauses erreichte einen in der Geschichte des britischen Parlaments seltenen Höhepunkt, als der wegen seiner äusseren Mäßigkeit bekannte Führer der Eisenbahner, Thomas, im Namen der Arbeiterpartei die Aktion der Gewerkschaften verteidigte. Er betonte den absolut unpolitischen Charakter des Streiks und wies die Behauptung konservativer Kreise zurück, daß Moskau seine Hand im Spiel habe. Schliessend wies er den besessenen Charakter des Vorgehens der Gewerkschaften nach. Als Thomas beendet hatte, fand das gesamte Haus in einem Zustand höchster Erregung. Er betonte, daß die Gewerkschaften die schwerste Schuld am Konflikt auf sich laden, da sie erst am Freitag Nachmittag, wenige Stunden vor Ablauf der 14-tägigen Subventionen, das erste Angebot machten. Das ist ein Eingeständnis im Rahmen der Vorschläge der Kohlenkommission. Aber den Bergarbeitern wurde unmöglich zugestimmt werden, dieses Angebot, das in Form eines Ultimatums eine wesentliche Lohnherabsetzung aufzuzwingen sucht, innerhalb weniger Stunden und ohne gründliche Vorverhandlungen anzunehmen. Auch die Arbeiterpartei sei der Auffassung, daß die wichtige Industrie Englands, der Bergbau, nicht aus öffentlichen Mitteln über Wasser gehalten werden könne.

Der Antrag Baldwins, der in Form einer Adresse an den König das Vorliegen eines Notstandes anerkennt und die Proklamation des Ausnahmezustandes nachdrücklich anträgt, wurde bei 209 meist liberalen Stimmenthaltungen mit 100 Stimmen abgelehnt. Baldwin erklärte, er werde seinen Antrag zurückziehen.

Die öffentliche Meinung in England.

London, 3. Mai. (Eigener Funkenbericht.)

Nach Abschluß der Unterhausverhandlungen spielten sich vor dem Parlamentsgebäude eindrucksvolle Szenen ab. Eine große Menge hatte sich versammelt und begrüßte die Arbeiterabgeordneten mit Hochrufen, während bekannte konservative Abgeordnete mit Pfuierrufen empfangen wurden. Von der Menge wurde das Lied der Arbeiterpartei „Die rote Fahne“, angestimmt.

Der große Auspruch im Unterhaus wohnt auch der Herzog von York, der zweite Sohn des Königs, sowie eine Abordnung der Bergarbeiter-Internationale unter Führung von Dodges bei. Der Prinz von Wales ist aus Biarritz nach England zurückgerufen worden. Auf dem Bahnhof nach dem Kontinent hat ein großer Massenandrang eingeleitet, da alle Fremden so rasch wie möglich London und England zu verlassen suchten.

MR. meibet aus London: Ms Churchill (der reaktionäre englische Schatzkanzler Red.), die Downingstreet entlang ging, wurde er plötzlich von einer Menge umringt und mußte sich in das Ministerium des Innern flüchten.

In London gibt es keine Bergarbeiter. Die öffentliche Meinung scheint aber auch dort selbst in den Straßen, wo sich Minister bewegen, nicht gerade für die Regierungsmassnahmen begeistert zu sein.

Die Haltung der deutschen Bergarbeiter.

Bonn, 3. Mai. (Eigener Drahtbericht.) Das offizielle Organ des Deutschen Bergarbeiterverbandes, „Die Bergarbeiterzeitung“, veröffentlicht einen Aufruf, in dem es heißt:

„Gestern dem Brüsseler Beschluß, daß für den Fall eines Kampfes in England zunächst internationale Massnahmen getroffen werden, um den Transport von Kohle nach Großbritannien zu verhindern, wird der Bergarbeiterverband alles tun, was in seiner Kraft steht, diesem Beschluß Rechnung zu tragen. Er hat sich zu diesem Zweck mit dem Allgemeinen Deutschen Gewerkschaftsbund und mit den anderen für diese Frage in Betracht kommenden Verbänden in Verbindung gesetzt und wird mit diesen die zu treffenden Massnahmen beraten. Inzwischen müssen aber auch die deutschen Bergarbeiter das ihrige tun, um den englischen Kameraden zu helfen, besonders wenn das, was von ihnen verlangt wird, in ihrem eigenen Interesse liegt.“

Im Interesse der deutschen Bergleute liegt die Beseitigung der Ueberschichten, die gegenwärtig in großem Umfang gemacht werden, trotzdem wir in den letzten Monaten dreihundert Millionen und mehr Feierschichten und Halbenbestände von 7-8 Millionen Tonnen allein im Ruhrgebiet hatten. Kameraden, wehrt euch gegen jeden Versuch, euch Ueberschichten aufzuzwingen. Vergrößert nicht die Arbeitslosigkeit und die Feierschichten im eigenen Lande und hügelt die Schwierigkeiten der englischen Kameraden. Baret im übrigen das Ergebnis der Verhandlungen der zuständigen Organisationen ab! Weist die Einmischung Anderer in diese Fragen zurück und laßt euch von keiner Seite zu unbesonnenen Schritten hincziehen!“

Bonn, 3. Mai. (Eig. Drahtbericht.) Der Bergarbeiterverband wird mit den in Frage kommenden Organisationen in den nächsten Tagen zusammentreten, um über die Durchführung der Brüsseler Beschlüsse des Exekutivkomitees der Bergarbeiter-Internationale zu verhandeln. Die Brüsseler Entschliessung sieht u. a. die Verhinderung der Kohlenzufuhren nach England vor. Aus dem Wortlaut der Brüsseler Beschlüsse, die übrigens in der von den englischen Vertretern im ausführenden Ausschuh vorgeschlagenen Fassung angenommen worden ist, ergibt sich aber keineswegs, daß auch die Kohlenzufuhr nach den englischen Auslandsmärkten gesperrt wird. Die Frage einer internationalen Streikaktion steht im Augenblick noch nicht zur Debatte. Sie wird erst akut, wenn eine Mitwirkung von englischer Seite im Einleitung einer internationalen Solidaritätsaktion erfolgt. In diesem Falle wird zunächst der ausführende Ausschuh der Bergarbeiter-Internationale einberufen werden, der über die für notwendig erachteten Massnahmen weiter beschließen wird.

Neue Schutzzölle in England.

In England werden mit Wirkung ab 1. Mai neue Schutzzölle erhoben, die die deutsche Ausfuhr nach England umfänglich bedrohen, als die Zölle beim Durchgang durch das Zollager schon ab 1. Mai erhoben wurden, ohne Rücksicht darauf, wann die Waren importiert wurden. Die ergebnislosen Verhandlungen zwischen deutschen und englischen Vertretern zu Ende des Jahres 1925 sind bekannt. Man hatte aber gehofft, daß wenigstens gewisse Härten bei der Einführung neuer Zölle vermieden würden. Der deutsch-englische Handel steht jetzt wieder vor einer Krise.

Die Friedensverhandlungen in Marokko gescheitert.

Sowohl auf französischer, wie auf Seite der Rifleute wird eine härtere militärische Bewegung gemeldet. Man glaubt, daß die Rifleute die Friedensbedingungen nicht annehmen wollen. Eine Fortsetzung der Feindseligkeiten würde aber kaum im Interesse der Rifleute liegen, die an Munitionsmangel leiden. Bekanntlich haben die Spanier von vorherem erklärt, daß Friedensverhandlungen überflüssig seien, wenn man nurmehr auf militärischem Wege die Rifleute bezwingen könne. Die französische Politik wollte aber rascher zum Frieden kommen. Frankreich hätte bei einer Beibehaltung des Krieges nicht viel zu gewinnen, da die französische Zone Marokkos längst gesäubert ist und die Kampfhandlungen sich nicht auf die Mitte der spanischen Zone erstrecken.

Gegen den Grafen Bernstorff.

Der bekanntlich zum deutschen Vertreter auf der vorbereitenden Abrüstungskonferenz ernannt wurde, macht die ganze deutsche Reichspress mobil. Es liegt den deutschnationalen Politikern offenbar schwer im Magen, daß einer der wenigen alten Diplomaten das Deutsche Reich bei dieser Gelegenheit vertreten soll, die im Kriege und nachher mit Mut und Weisheit die Politik der Obersten Heeresleitung kritisierten und den Versöhnungsrieden forderten.

Die Ereignisse haben bewiesen, wie richtig gerade Bernstorff im Gegensatz zum größten Teil der deutschen öffentlichen Meinung die Politik Wilsons im Kriege beurteilte, dessen Kriegseinktritt für den Fall der Ablehnung seiner Verständigungsaktion er rechtzeitig voraus sagte. Heute wird man die inzwischen veröffentlichten Kriegsberichte des damaligen Botschafters in Washington noch höher schätzen müssen, nachdem die vertraulichen Papiere von Wilsons nächstem Mitarbeiter, Oberst House, auch die psychologischen Urteile Bernstorffs zum Teil geradezu überraschend bestätigt haben.

Die deutschen Nationalisten fürchten offenbar, daß dieser demokratische Friedensfreund es mit dem Abrüstungsgedanken zu ernst meint. Sie zeigen damit, daß sie bei dieser Gelegenheit taufällig auf die armselige Aussicht auf eine beschränkte Legalisierung erweiterter deutscher Aufrüstung und Spekulationen Bernstorffs programmatische Erklärungen erscheinen uns als sehr gemäßig, besonders in ihrer auf bloße kapitalistische Sparfüßigkeit abgestellten Begründung. Vielleicht wirkt aber gerade eine solche Haltung zunächst noch am ehesten fördernd auf die schwierigen von fast allen größeren Teilnehmern nicht sehr ehrlich gemeinten Verhandlungen.

Gesandter Dr. Pfeiffer gestorben.

München, 4. Mai. (Eigener Funkenbericht.) Der deutsche Gesandte in Wien, Dr. Pfeiffer, ist am Montagabend an einer Herzlähmung gestorben.

Der im Münchener Krankenhaus verstorbene Gesandte war schon vor einigen Monaten als schwerkrank gemeldet und aus seiner eigenen Partei, dem Zentrum, wurden bereits Bewerber um seine Nachfolge genannt. Von den allgemein bekannten Zentrumsabgeordneten war Dr. Pfeiffer auch bei seinen politischen Gegnern menschlich besonders geschätzt. Erst 32 Jahre alt, zog der frühe Pfälzer 1907 in den Reichstag ein, wo er durch sein reges und unvoreingenommenes Interesse für Kunstfragen aufstie, zumal er in einem gewissen Gegensatz zu den Traditionen seiner Partei auch Fühlung mit der Bühnengenossenschaft der Schauspieler und anderen durchaus nicht konfessionell eingestellten Künstlerkreisen suchte und fand. Zeitweilig war der „Kunst“-Pfeiffer Generalsekretär seiner Partei, nach dem Kriege wurde er in Groß-Berlin ins Reichsparlament gewählt. 1922 ging er als Gesandter nach Wien, als der — leider einzige — Diplomatenklub der Nachkriegszeit einige „Außenleiter“ in die deutschen Auslandsvertretungen brachte. Der frühe Tod des lebenswichtigen Mannes, der in kirchlichen Kreisen ein gewisses Gegengewicht gegen alles Mädelertum bildete, wird auch von uns lebhaft bedauert.

Genosse Löbe über Parlamentsreform.

Reichstagspräsident Genosse Löbe, der dem letzten Rat des Reichstages in seiner letzten Sitzung ein Programm zur Reform der Parlamentsberatungen unterbreitet hatte, erklärte einem Mitarbeiter des „Berliner Tageblattes“, daß die Beratungsweise des Reichstages allmählich eine Form angenommen habe, die dem Anssehen des Parlaments auf die Dauer abträglich werden dürfte. Bereits jetzt sei eingeleitet, daß die Plenarverhandlungen des Reichstages um 2 Uhr beginnen und um 6 Uhr enden, also nur 4 Stunden dauern. Um für diese beschränkte Zeit eine nahezu lückenlose Aufmerksamkeit aller Abgeordneten zu erreichen, sollen in jeder Fraktion drei „Empfeher“ bestimmt werden, die auf die Anwesenheit der Abgeordneten zu achten hätten. In der Sozialdemokratischen Fraktion sei diese Einrichtung bereits getroffen. Das Verbot der Berührung von Reden soll härter als bisher gehandhabt werden. Die Reihenfolge der Redner solle nicht mehr wie bisher nach der Größe der Fraktion bestimmt werden, sondern es solle eine kontributorische Art für die Debatte eingeführt werden, so daß im mer ein Redner für und einer gegen den zur Diskussion stehenden Gegenstand sprechen. Die Reihenfolge bei minder wichtigen Themen solle nach wie vor die bisherige bleiben, werden und die einschlägige Reihenfolge solle nur für die große außerordentliche Diskussion und für grundsätzliche Fragen festgelegt werden. Auch sollten die großen und die kleinen Parteien nicht die gleiche Reihenfolge erhalten. Es solle die Frage geprüft werden, ob nicht, wie im englischen und dem französischen Parlament, inischen Reihenfolge und die Reihenfolge der Abgeordneten während der Rede eines anderen Angeordnet werden könnten. Die Redner aller Parteien hätten diese Bedingungen günstig aufgenommen und möglichst sich mit ihren Fraktionen darüber zu besprechen.

Eine außerordentliche Akademie wurde vom preussischen Kultusminister in Götting eröffnet. Es ist die erste außerordentliche Akademie in Preußen. Sie ist aus einem ehemaligen Lehrerkollegium entstanden.

Die Liquidationsfrage gefährdet wieder die polnischen Handelsvertragsverhandlungen.

Warschau, 3. Mai. (Drahtbericht.) Die vier bürgerlichen Parteien der Regierungskoalition im Verein mit dem monarchistischen Sejmfraktion haben an den Ministerpräsidenten Strypkowski eine Interpellation gerichtet, in der unter anderem die Forderung nach Einstellung der im Gang befindlichen Liquidationen der Abbruch der gegenwärtigen Verhandlungen mit Deutschland und eine unverzügliche Entlassung aller liquidierbaren deutschen Objekte verlangt wird.

Polnische Entschliessungen sind zwar nicht immer so heiß zu essen wie sie gekocht wurden; doch zeigt diese Stellungnahme der polnischen Mittel- und Rechtsparteien, daß unsere Warnung vor der Verkopplung der Frage der Liquidation deutschen Eigentums in Polen mit den um vielfach größere Werte spielenden Handelsvertragsverhandlungen berechtigt war. Diese Verkopplung kann immer wieder nur als Verzögerungsmoment wirken. Wo die Liquidation deutschen Vandaligentums in Polen erfaßt hat, läßt sich der deutsche Vetter — sehr viele kommen nicht mehr in Frage — doch nicht dauernd gegen den öffentlichen Druck halten. Die Wiederherstellung des Handelsvertrages dagegen bedeutet nicht nur für die ostdeutsche Wirtschaft innerhalb der Reichsgrenzen, sondern vor allem auch für das Grenzlanddeutschtum im neupolnischen Industriegebiet die einzige Lebensmöglichkeit. Die Trennung der beiden Fragen war bekanntlich bereits durch einen der beratenden Sachverständigen der Delegation als vollzogen verkündet, nachdem die Kritik zu laut wurde. Vetter stellte sich diese Mitteilung als unrichtig informiert heraus. Nicht mit Unrecht schreibt der bekannte Wirtschaftspolitiker W. Vogel in der „Welt am Montag“ gestern über diese Verhandlungsführung des berüchtigten Reaktionsärs Lewald:

„Die Lewaldsche Politik kann für sich den Ruhm in Anspruch nehmen, daß sie wesentlich zur Zerrüttung eines der wichtigsten deutschen Absatzmärkte beigetragen hat. Man hätte nicht auf die dringenden Mahnungen und Bitten der deutschen Stammesbrüder jenseits der polnischen Grenzpfähle. Diese kurzfristige Politik, die überdies eine Verleugnung all derjenigen Argumente war, die Deutschland vor und nach der Abweisung vorbrachte, hat sich bitter gerächt. Heute müssen die deutsch-ostpolnischen Gruben allmonatlich wieder ebenso viel Kohlen auf Haber bringen wie vor dem Weltkrieg.“

Von einer Wende der deutschen Verhandlungslinie ist infolge überaus zaghaften Auftretens der Verhandlungsinteressenten aus Handel und Industrie Ostdeutschlands gegenüber dem kleinen Kreis der am Zollkrieg noch immer gewinnenden Schwerindustrie und Großagrarier trotzdem nichts zu merken!

Mostau sucht Fühlung mit dem neuen Machthaber in Nordchina.

Mostau, 30. April. (Eigener Drahtbericht.) Nach der ersten Aufregung über die erfolgreichen Operationen Tschangsolins und sein feindliches Auftreten gegen die Sowjetinteressen in China scheint offenbar die Betrachtung der chinesischen Ereignisse in ruhige Bahnen einzuliegen. Die Sowjetpresse beginnt die Lage in China kühler zu beurteilen. Daß Tschangsolin unter den rivalisierenden chinesischen Machthabern die stärkste Stellung und die besten Aussichten für die Zukunft hat, wird nicht geleugnet, doch ist man in Mostau der Ansicht, daß Tschangsolins Macht nicht ausreiche, um den Süden, wo die Mostau zuneigende Komintern-Partei herrscht, zu unterwerfen und die aus Peking abrückende chinesische Volksarmee mit Nachdruck zu verfolgen. Vor allem aber zeige es sich immer deutlicher, daß Tschangsolin es nicht wagen könne, etwas gegen den Sowjetbund zu unternehmen. Der deutlichste Beweis dafür sei die Zurücknahme der Note, in der er vor einigen Wochen die Abberufung des Sowjetbotschafters Karagan aus Peking gefordert hatte. — Wie weit diese beruhigenden Ausführungen auf tatsächliche Erwägungen zurückzuführen sind, muß einstweilen dahingestellt bleiben.

Der Abzug der Bahnen. Auf einem Empfang dänischer Journalisten wies der dänische Gesandte in Berlin darauf hin, daß der Wisumzwang zwischen Deutschland und Dänemark in absehbarer Zeit fallen werde.

Der Bürge.

Roman von Th. H. Hall Caine.

Durch diese Antwort beruhigt, gab Jason bereitwillig das Versprechen, irren zu tun, was Adam von ihm verlangte. Schon ging es gegen Mitternacht. Die Schiffsleute hatte das erste Zeichen gegeben. Obwohl trotz Vorbereitungen zum Aufbruch für Adam war es Zeit, sich von Greeda zu trennen. Er beschloß zu sagen, was unmöglich, und ohne dies zu gehen, war eben so hart. Alles, was er tun konnte, war, sie noch einmal anzusehen und sein Lebensziel im Herzen zu fassen. Auf den letzten Augenblick sah er in ihr Frieden. Der weiße, kalte Schein des Mondes fiel auf ihr Bett. Er dachte, an der Tür schliefen sie, ihren Atem. Einmal hörte er sie; denn die Nacht war still und nur des Meeres rauher Wellenschlag unterbroch ihre Stille. Seine näherte er sich dem Bett. Da lag sie ruhig im stillen Mondlicht — das Mädchen, so weid und so tragbar. Ihre Lippen schienen zu lächeln; wie ein Kind, das sich in einem letzten Akt, sein, nicht wachte er sie küßte. Er dachte sich auf sie und behielt ihre reine Stirn leicht mit den Lippen. Da bewegte sie sich, und dann wurde sie wieder ruhig. Freude sei mit dir, murmelte Adam, und an jenes guten Vaters Hand küßte dich.

Go ging Adam Fairbrother seiner Wege und ließ Greeda zurück. Fragt aus nächsten Tagen würde Jason sie wieder nach Hause.

Jasons Werbung.

Das eine, was Jason Adam nicht erzählt hatte, war, daß er, nachdem er von Jason, dem Wirtshausbesitzer der Küste, die Geschichte von der Werbung Greedas und ihres Vaters gehört bekommen hatte, die Küster für diese Nichterwartung zu haben und die Schiffe von Greeda nicht wieder zu bekommen. Jason schaute er nun nicht helfen, wenn er Adam gegenüber sein Wort nicht brechen wollte, doch gab er Greeda als Adam auf und nahm Wohnung in Greeda bei dem alten Dany Kearney in der kleinen Hütte neben dem Strand. Er ist für die See und so strom zum Schiffsbau, hatte Dany das Töchterchen als Heiratung und erhielt Lebensmittel bei einem kleinen Schiffsbau — das die Frau der Greeda waren erlassen. Es gab, es war er über Jasons Antrag, der ihm wachen und leben zu können, herrlich, und er stellte eine alte Person

Aus dem Reiche.

Stichtag in Gießen. Unter Beteiligung von vielen Tausenden begann die Sozialdemokratische Partei Gießen eine Hundertjahrfeier für Wilhelm Liebknecht. Die Stadtbewehrung und die Universität, die eingeladen waren, blieben beide der Feier ihres großen Sohnes fern; die erstere ohne Antwort auf die Einladung, die letztere, weil die Feier einen „politischen Charakter“ trage. Die Festimmung der Wassen wurde dadurch nicht gestört.

Hamburger Elternratswahlen. Am Sonntag fanden in Hamburg die Wahlen der Elternräte der höheren, der Volksschulen und Privatschulen statt. Die Wahlbeteiligung war nur gering. Das vorläufige Ergebnis zeigt, daß die Zahl der sozialdemokratischen Elternräte bereits um 50 höher ist als bei der letzten Wahl. Die Kommunisten haben eine geringe Zunahme zu verzeichnen. Deutsche Volkspartei und Demokraten haben zum Teil zugunsten der Deutschnationalen erheblich verloren.

Eine Forderung im Gefängnis. Der Amtliche Preussische Pressedienst teilt mit: Seit längerer Zeit ist in den preussischen Gefängnissen allgemein das sogenannte Progressivsystem eingeführt, das heißt, die Gefangenen haben die Möglichkeit durch gute Führung allmählich eine beschränkte Milderung des Strafzuges zu erreichen. Zu diesem Zweck sind drei Stufen eingerichtet worden. Zur weiteren Ausgestaltung dieses Strafvollzugs in Stufen ist nun durch eine neuerdings erlassene Verfügung des Preussischen Justizministeriums zunächst versuchsweise für einzelne Gefängnisse, nämlich das Jugendgefängnis in Wittlich und die Straflagung in Pöthensee, Anrath, Küstringhausen und Halle a. d. S. den Gefangenen der obersten Stufe ein gewisses Selbstverwaltungsrecht eingeräumt worden. Sie sollen zum Beispiel während der Bewegung im Freien und in der arbeitsfreien Zeit, insbesondere Sonntags, eine größere Bewegungsfreiheit im Verkehr miteinander unter eingeschränkter Aufsicht genießen. Die Bewegung im Freien findet in zwangsloser Form als bei den übrigen Gefangenen statt; für die Sonntage wird ein gemeinsamer Zusammentritt zum Zweck der Unterhaltungsspiele, wie Schach, Halma und dgl. vorhanden sein. Selbstgewählte Obmänner haben für die Aufrechterhaltung der Ordnung zu sorgen. Die Einrichtung soll dazu dienen, die Gefangenen zur Selbstverantwortung zu erziehen und sie für den Übergang in die Freiheit vorzubereiten.

Preussische Hochschulaufsicht. Wie der Amtliche Preussische Pressedienst mitteilt, sind auf dem Gebiet der preussischen Unterrichtsverwaltung folgende Ernennungen vollzogen worden: Der ord. Professor Dr. Graf zu Dohna in Heidelberg zum ord. Prof. in der Jur. Fakultät der Universität Bonn. Der ord. Prof. Dr. E. Schmidt in Breslau wurde in gleicher Eigenschaft an die Rechts- und Staatswissenschaftliche Fakultät der Universität Kiel versetzt. Der stellvertretende Direktor der Preussischen Inspektur der Universität Breslau Prof. Dr. Wetzmann wurde (wie schon angekündigt) zum ord. Professor an der Technischen Hochschule in Breslau ernannt.

Wer wird Vizepräsident des Reichstags an Stelle Dr. Bells? Für den Fall, daß Dr. Bell als Reichstagspräsident von März des Reichstagsjahres abtritt, wird dadurch der Posten eines Vizepräsidenten des Reichstages frei. Die „Welt am Montag“ will wissen, daß für dieses Amt als Nachfolger Dr. Bells der Zentrumsvizepräsident Effer in Aussicht genommen sei.

Die Altersgrenze der Regierungsreferendare bei Ablegung der großen Staatsprüfung ist, dem Amtlichen Preussischen Pressedienst zufolge, in Abänderung des Rundlasses des Preussischen Ministers des Innern und des Finanzministers vom 15. November 1923 auf das 28. Lebensjahr erhöht worden.

Die besetzten Gebiete des Preussischen Staates.

Auf Grund der Volkszählung vom 16. Juni v. Js. ist die Bevölkerung der besetzten Gebiete des Preussischen Staates neu berechnet worden. Einer Uebersicht der Statistischen Korrespondenz entnehmen der Amtliche Preussische Pressedienst folgende Angaben:

Die auf Grund des Versailler Vertrages besetzten drei Zonen zusammengekommen machten mit rund 2370 Quadratkilometer 7,87 Prozent der Gesamtfläche des Staates aus; auf dieser Fläche wohnten mit rund 4.868.000 Personen 12,79 Prozent der Bevölkerung. Geräumt wurden zu Beginn dieses Jahres rund 6540 Quadratkilometer oder nicht ganz ein Drittel (29,24 Prozent) des bisher besetzten Gebietes; hierdurch wurden 2.634.000 Personen oder mehr als die Hälfte (54,11 Prozent) der Bevölkerung frei. Besetzt sind gegenwärtig noch rund 1580 Quadratkilometer oder 5,42 Prozent der Fläche des gesamten Staates mit 2.234.000 Einwohnern oder 5,87 Prozent. Falls an der Besetzung weiter festgehalten wird, so werden erst im Jahre 1930 weitere 6750 Quadratkilometer (2,31 Prozent) mit 1.206.000 Einwohnern (3,17 Prozent) und im Jahre 1935 weitere 9070 Quadratkilometer (3,11 Prozent) mit 1.028.000 Einwohnern (2,70 Prozent) frei werden.

Die Maifeiern in den Diktatorländern.

Aus Moskau meldet die „Frankf. Ztg.“: Die Maifeiern in Moskau ist, abgesehen von kleineren Zwischenfällen, ruhig verlaufen. Der Festzug der Arbeiter und Soldaten über den roten Platz am Kreml dauerte den ganzen Tag. Etwa eine halbe Million Menschen waren an dem Zug beteiligt. Der Kriegsminister und andere führende Kommunisten hielten vor dem Mausoleum Lenins Ansprachen. Der Kriegsminister nahm den neu eingestellten Rekruten den Sowjet-Eid ab. In Anbetracht des von der Regierung verordneten Erparitionsprogramms war die Ausgestaltung der Straßen und die Illumination im Vergleich zu den früheren Jahren dürftiger.

Aus Rom meldet ein Nachrichtenbüro: Am den Druck und die Verbreitung der Mainummern zu verhindern, sind in Mailand Scharen von Faschisten in die Druckerei der kommunistischen „Unita“ und des sozialistischen „Avanti“ eingedrungen, haben die Gestalten über den Haufen geworfen und die schon gedruckten Flugblätter auf der Straße verstreut. Später ließ der Präfect den „Avanti“ beschlagnahmen. In Genoa wurde ein Lastwagen der Expedition der sozialistischen Zeitung „Avanti“ von Faschisten angehalten, die alle Zeitungen verbrannten. Die Druckerei des Blattes wurde von Polizeiposten besetzt. Sonst ist der 1. Mai im ganzen Lande ruhig verlaufen. Fast überall wurde gearbeitet. In Rom wurden einige rote Faschisten und Faschisten beschlagnahmt. Im Vorort Centocelle übernahm die Polizei eine Verhaftung, in der der kommunistische Abgeordnete Bendini eine Rede für die Maifeiern hielt. Er wurde mit weiteren 25 Genossen verhaftet.

Wie die rumänische Militärkollatur schaltet, hat der 1. Mai erwiesen. So hat der kommandierende General des Distriktes (2.) Amedeeu den Gewerkschaften — den Kommunisten ist die Maifeier überhaupt verboten worden — die Abhaltung einer Maifeierversammlung und eines Frühlingfestes nur unter folgenden Bedingungen gestattet: 1. Straßenkundgebungen sind nicht gestattet; 2. Verboten ist das Halten von Reden in der Versammlung und bei Festen; ferner das Tragen von Blaketen, Inskriften und roten Fahnen; 4. nicht gestattet ist es, in Gruppen zur Versammlung oder zum Festort zu gehen oder diese Veranstaltungen in Gruppen zu verlassen. Uebrig bleibt also ungefähr das Finken am 1. Mai.

Kleine Auslandsnachrichten.

Eine Meldung über einen angeblich bereits abgeschlossenen russisch-deutschen Austauschvertrag wird von der offiziellen Litauischen Telegraphen-Agentur dementiert.

Als polnische Vertreter zu der vorbereitenden Abrüstungskonferenz in Genf ist General Soltowski ausgereist, der im vorigen Jahre Polens Delegierter bei der internationalen Konferenz über den Waffenhandel war. In den Ausschuss für die Reorganisation des Völkerbundes soll der ständige polnische Völkerbundsdelegierte Sokal ernannt werden.

Boncour über die Wilmfrage. Der aus Wilna nach Paris zurückgekehrte französische Vertreter beim Völkerbunde Paul Boncour erklärte einem Vertreter des „Devoir“, die Stadt Wilna sei rein polnisch, doch von dem ganzen Wilnagebiet lasse sich das nicht behaupten. Ueber die Wilmfrage werde in Europa nur wenig gesprochen, aber sie könne unter Umständen zu sehr ernstlichen Verhandlungen führen. Er wüßte eine litauisch-polnische Verständigung im Geist von Locarno. — In der litauischen Presse wird mit Genugtuung darauf hingewiesen, daß ein führender französischer Staatsmann die große Bedeutung der Wilmfrage ausbebe; über die Gangbarkeit des von Boncour vorgeschlagenen Weges zur Lösung dieser Frage äußern sich die litauischen Blätter aber sehr skeptisch.

Der belgische Ministerrat hat am Montag beschlossen, am Dienstag in der Kammer eine Erklärung abzugeben über die finanzielle Lage des Landes, die er noch immer als sehr ernst betrachtet, angeführt der Tatsache, daß der Frankentkurs weiter geht. Die Regierung hat mit der Nationalbank ein Abkommen getroffen über den Voranschlag von 600 Millionen für die Bedürfnisse des Schatzamtes. Die privaten Banken haben der Regierung diesen Voranschlag verweigert. Am Dienstag wird in der Kammer außerdem ein Gesetzentwurf über die Bedingungen für eine innere Anleihe zur Konsolidierung der schwelenden Schuld eingebracht werden.

Beiz Victor Napoleon Bonaparte, der offizielle „Anwärter“ auf die französische Kaiserkrone, der wegen dieser Eigenschaft in der Verbannung in Brüssel leben mußte, ist dort nach einem Schlaganfall im Alter von 84 Jahren gestorben. Victor Napoleon war mit der Prinzessin Clementine von Belgien, der Tochter Leopolds II., verheiratet und führte in Brüssel ein zurückgezogenes Leben. Vor dem Krieg empfing er in seinem Palais alljährlich die Führer der kompartunistischen Partei Frankreichs. Im Jahre 1911 wandte er sich mit einem großen Aufsatze „An die Franzosen“. Bei Ausbruch des Weltkrieges meldete er sich als Kriegswilliger; die Republik nahm jedoch keine Dienste an. Victor Napoleon ist ebensowenig wie sein kühlerer Vorfahr „Raubruent“ Philipp von Orleans eine Gefahr für die französische Republik gewesen, da das französische Volk zu 90 Prozent republikanisch ist und weder von einem Bourbonen, noch von einem Bonaparte regiert werden will.

an, die für neun Pence wöchentlich für sie beide kochen und waschen sollte.

Jason hatte um diese Zeit schon etwa die Hälfte seines Geldes ausgegeben und nichts dazu verdient. Nun aber legte er seine trüben Gewohnheiten ab. Er ging nicht mehr in die Berge hinaus noch auf die See hinaus. Seine Wege wurden über die Döckelstein geführt, keine Vogelstriebe in die Erde gesteckt, und nun da an hängen keine Vögel mehr an seinem Gürtel. Er wurde nie mehr im „Hibernian“ gesehen, und nur selten noch erfüllte Lohesquaden das Haus. Doch seiner Antwort lag er zuerst zwei Tage und Nächte im Bett, ohne zu essen oder zu schlafen, bis Dany dachte, er sei sehr krank, und mit Jason solle seine Füße in Gras und heißem Wasser und seinen Wangen in Haum und Haselröslein baden. Jason hatte aber nur darüber nachgedacht, wie er seine Zukunft gestalten sollte. Und als er einen Plan ausgeht, fragte er wie ein Kind aus dem Bett, laugte seinen Kopf bis über den Nacken in einen Eimer kalten Wasser, kam daraus hervor mit furchelnden Augen, roten Wangen und dampfender Haut, kratzte sich schnell mit einem großen Handtuch, laugte nach dem Kopf des letzten Hofen, den er in einer Schlinge gefangen, und schrie die Luft gierig.

„Dany“ Wie er noch während des Abens, sind viele Kommunisten hier auf der Insel?“

„Ja, junge, wenige. — Ich bin hier, wie die letzten Herringe am Berg.“

„Ist die des alten Moore in Galby und die der Frau Callow in Dany die nächste?“

„Das sind die nächsten.“

„Ist keine notwendig hier in der Nähe?“

„Doch, gewiß, junge, Freilich.“ — freilich. Die Bauern hier herum hätten gar zu gerne eine in Dany, gar zu gerne, ja, ja. Und wenn einer eine haben wollte, sie würden, wer weiß was, von ihm halten.“

„Warum hat's denn noch niemand geerntet?“

„Ach, junge, der Regen hat die Erde leicht. Darin ist er der König von allen.“

Von den Höfen von Dany ist nicht ein Wörtchen zu hören. Der alte Jason hat sich über die Werbung von Dany-Kathie im Meer. Jason hatte ihn oft bemerkt, wenn er nach Stephen Dany's Hüfte kam, wo er seine ausgehöhlte Regel aufbewahrte. Seit der Zeit, als er die Werbung für eine Waise machte, er hat nicht an Dany's Hüfte mehr gesehen, da er mit der neuen Werbung des Landes zwischen dem Strand und der Straße zu verhalten, zum Gerichtspräsidenten wegen des Mordes, und

zum alten Coobrough — nun dem ließ er sich einen Karren, um Steine aus dem Berggeröll herunterzuholen. Bald stand er tief im Unternehmen hin.

Er stellte einen Zimmermann an zur Herstellung des Rades einen Schmied für dessen Achse und einen Maurer. Die Wände und das Dach stellte er mit Davys Hilfe selbst her. Vom kalten Morgen bis zum späten Abend arbeitete er an Fundamenten und Mauern, und wenn es Nacht wurde, lehnte er sich über die Seite, rauchte und überdachte die Arbeit des folgenden Tages. Wenn seine Geschäftlichkeit mit seinem Eifer nicht mehr Schritt zu halten vermochte, so blieb er einen Tag im Bett, dann nach und arbeitete am folgenden nur um so fleißiger. In nicht ganz zwei Monaten hatte er schon die ersten Dachbalken fest und fest eingestiftet, und nur deswegen fuhr er in der Arbeit nicht weiter, weil die Hoffnung, die in ihm lebte, mit einem gewaltigen Krach zusammenstürzte.

„Erstmalig geschieht und gewandt ist er doch“, sagte der alte Dany zu Frau Fairbrother in Dany. „Juden geküßt, und aus demernd. Einfach großartig, wie er mauert. Ich wette, die Bauern werden viel auf ihn halten, wenn er mal anfängt.“

„Der wird noch ein Vermögen machen. Er ist auf dem Weg dazu“, sagte Frau Fairbrother.

„Ja, sicher, sicher.“

„Er wird wohl auch an Heiraten denken, meint Ihr nicht, Dany?“

„Heiraten, sagten Sie, nicht wahr? Zum Teufel mit dem Heiraten! Der Araber ist noch so unklarhaft wie ein kleines Kind!“

Frau Fairbrother hatte ihre eigenen Gründe, anderer Meinung zu sein, trotzdem Jason jetzt nur noch fette nach Dany's Kammer. Mit vielen Andeutungen und Anspielungen suchte sie herauszufinden, wie Greeda zu dem Plane stand, den sie für ihre Zukunft gemocht. Greeda merkte bald die hinter den spezialen Bemerkungen liegende ernste Absicht. Die Stunden, die sie in Dany zugebracht, seit jene traurige Ueberzeugung sie zur Hölle zwang, waren nicht alle treulos geworden. Doch noch viel mehr gedachte sie sich schnell an das Leben der Frau und Jason's gerne in derselben. Die Anspielungen ihrer Mutter beschien sie nicht im geringsten. Sie dachte nur darüber, und ihre offer froh um ihren wieder durchzubrechen. Als sie jedoch Jason in den ersten Leben einmal traf, kam sie doch etwas in Verlegenheit. Sie war nicht erst und nicht nur von dem, was er jetzt machte. Doch gerade dieser Ernst beruhigte sie.

(Fortsetzung folgt.)

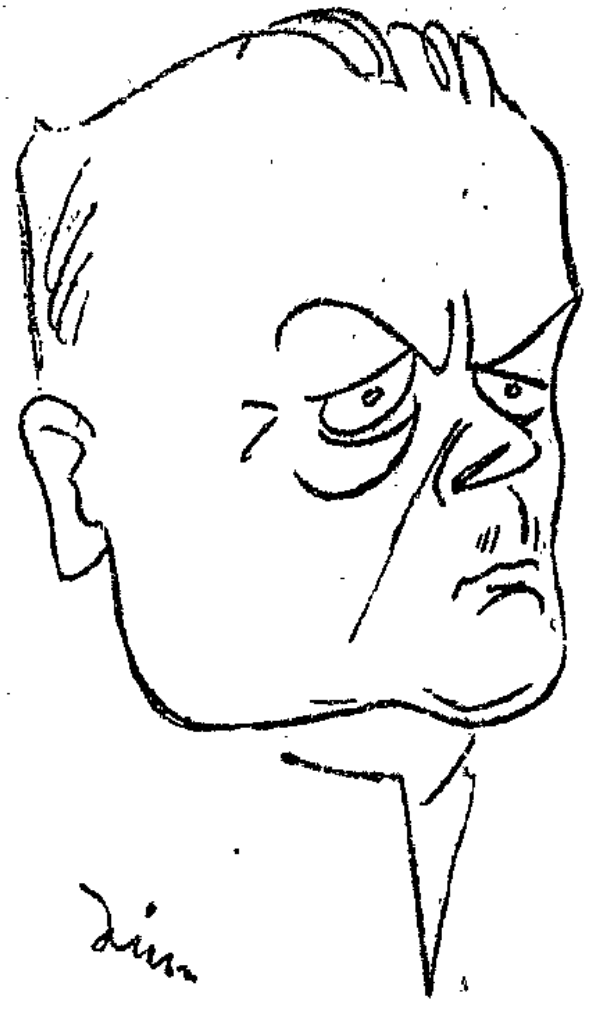
Zur preussischen Haushaltsberatung.

Kotelat. — Universität Breslau. — Grenzdeutschum. Arbeitsrecht. — Schließliches Landesorchester. Breslauer Theater.

Die Haushaltsberatungen im Preussischen Landtag sind nicht mit der Beschleunigung gefördert worden, wie dies der Reichstag getan hat. Wenn Genosse Löbe als Reichstagspräsident mit Stolz verkünden konnte, daß 1926 zum erstenmal seit 12 Jahren der Reichstag den Haushaltsplan für das bevorstehende Rechnungsjahr bis zum vorgeschriebenen Termin, nämlich dem 1. April, erledigt hat, so hat der Landtagspräsident vorläufig in dieser Beziehung keine Veranlassung zur Genugtuung. Der Etat des Kultusministers, des Finanzministers und des Justizministers ist noch nicht beraten. Aus dem Haushalt des Ministeriums des Innern fehlt noch die Beratung der Polizeiverordnungen, eine Verzögerung, die sich allerdings durch die sehr ausgedehnten Verhandlungen mit der Entente über Polizeifragen erklärt. Alles in allem werden die Sommerferien herankommen, bis der Landtag sein Pensum in dieser Hinsicht erledigt haben wird.

Unter diesen Umständen ist bekanntlich ein Gesetzentwurf über die vorläufige Regelung des Haushalts für das laufende Rechnungsjahr notwendig, um den verschiedenen Stellen für Ausgaben, die im Haushaltsentwurf für 1926 zum ersten Male erscheinen und so dringlich sind, daß sie auch nicht um einige Wochen oder Monate hinausgeschoben werden können, die verfassungsmäßige Deckung zu geben. Im wesentlichen handelt es sich dabei um bauliche Herstellungen, Instandsetzungen und dergleichen, die zu einem großen Teil an die Jahreszeit gebunden sind und daher keinen Aufschub vertragen. Für Schlesien kommt hierbei eine Anforderung im Haushalt des Unterrichtsministeriums für die Universität Breslau zum Neubau eines Vierfamilien-Arbeiterhauses nebst Stallgebäude und Außenanlagen, sowie zur Ausführung von Drainagen auf dem Versuchsgut Schwoiß in Frage; zur baulichen Erweiterung der Breslauer Technischen Hochschule wird die erste Rate verlangt. Bauten, Heizung und Ausstattung der höheren Schulen in Oppeln, Pilschaw, Beuthen und Hindenburg sind in dem Plane der vorweg zu bewilligenden Ausgaben gleichfalls enthalten. Für die Ent- und Bewässerung des Schwarzen Wintels in den Kreisen Glogau und Selsau im Landwirtschaftsministerium wird gleichfalls ein Betrag angefordert.

Die Behörde, deren Etat als nächster, und zwar vom 6. bis 12. Mai, beraten wird, ist das Ministerium für Wissenschaft, Kunst und Volksbildung. Im Zusammenhang mit der Etatsberatung pflegt der Hauptauschuss, der sich mit derselben Materie vorher beschäftigt, dem Landtag Anträge zur Annahme zu unterbreiten, die besonders bei diesem Haushalt recht zahlreich sind. Die Anträge allgemeiner Natur sind bereits bei der Beratung des Hauptauschusses in der Presse wiedergegeben worden. Daneben interessieren solche, die sich auf östliche oder speziell schlesische Verhältnisse beziehen, hier besonders. Der Antrag, Schülern und Schülerinnen, die Mitglieder von Gruppen des Vereins für das Deutschtum im Auslande sind, private Sammlungen im Kreise ihrer Verwandten und Bekannten wieder zu gestatten, wird von uns nicht unterstützt werden. Wir stehen diesem Verein wegen der Art, mit der er vielfach seine Bestrebungen vertritt, und werden der Zusammenziehung seiner Organe nicht ohne Mißtrauen gegenüber; die in diesem Antrag gewünschte Berechtigung würde eine Bevorzugung gegenüber den rein sozial tätigen Vereinen bedeuten, denen ein solches Recht nicht zusteht. Eine Ausnahme von dem Verbot der Sammeltätigkeit durch Schüler sollte in keinem Falle gemacht werden, zumal die Begrenzung auf Verwandte oder Bekannte schwer zu kontrollieren ist und daher die mit dem Sammeln für die Schüler verbundenen Gefahren nicht vermindern kann. Ein weiterer Antrag verlangt die Erziehung von Professoren für Grenz- und Auslandsdeutschtum und Lehraufträge hierfür an den Universitäten und technischen Hochschulen. Ferner sollen im Haushaltsplan für 1927 die Mittel für eine pädagogische Professur in Bonn, Kiel, sowie einer Universität des Ostens (Breslau oder Königsberg) angefordert werden, da man die wissenschaftliche Pädagogik an den Hochschulen, zumal angesichts der Erfordernisse der neuen Lehrerbildung, nicht genügend berücksichtigt. Für uns erfreulich ist die Zustimmung des Ausschusses zu dem Antrage, daß das Staatsministerium für die regelmäßige Abhaltung von Vorlesungen und Vorlesungen auf dem Gebiete des gesamten Arbeitersrechts und für die Errichtung von Lehrstühlen hierfür



Graf Westarp.

Flammend rufe er im Parlament zum Gegen Sozis, Demokraten, Zentrum, Volkssolidarität und Kampfbund. Seines Kaisers Dank ist ihm gewiß.

Jorgen soll. Der Antrag entspringt sozialdemokratischer Initiative.

Für Breslau sollen im Haushalt für 1927 Mittel für die Erweiterung der Frauenklinik, sowie für den Um- und Erweiterungsbau der Augenklinik bereitgestellt werden; die Dozentur für Wirtschaftsgeographie an der Breslauer Technischen Hochschule soll baldmöglichst in eine Professur umgewandelt werden.

Mit der Kunstpflege im Osten beschäftigen sich gleichfalls zwei Anträge. Das Staatsministerium wird aufgefordert, das Schließliche Landesorchester durch einen namhaften Betrag zu unterstützen, daß es seine wichtigen künstlerischen und kulturellen Aufgaben erfüllen kann. Das Landesorchester hat im vergangenen Jahr bekanntlich wiederholt Zuwendungen vom Staate erhalten; der vorliegende Antrag wird hoffentlich seinen Zweck erreichen, auch im laufenden Jahre den Fehlbetrag, soweit er nicht durch Zuwendungen der Provinzen Nieder- und Oberschlesien und der Stadt Breslau gedeckt wird, durch staatliche Mittel auszugleichen. Ferner sollen, ebenso wie den städtischen Theatern in dem besetzten Koblenz und Trier, die bekanntlich aus Mangel an Mitteln vor dem Eingehen stehen, auch den finanziell bedrohten Theatern in den östlichen Grenzgebieten, besonders Breslau, Königsberg, Tilsit, Allenstein und Schneidemühl, Mittel zur Verfügung gestellt werden. Hoffentlich trägt dieser Antrag dazu bei, die Vernachlässigung des Ostens und besonders der Stadt Breslau, die wir bei den Zuwendungen für Theater gegenüber dem Westen im vergangenen Jahr wiederholt scharf kritisieren mußten, in diesem Jahre durch eine gerechtere Verteilung der Mittel wieder wettzumachen.

Um die Invaliden-Rente.

Der Sozialpolitische Ausschuss des Reichstages behandelte am Freitag den sozialdemokratischen Antrag, der die Renten der Invalidenversicherung erhöhen will, und zwar den Grundbetrag von 168 auf 228 Mark und den Zuschuß von 72 auf 132 Mark in jeder Rente. Daneben will er die erhöhten Witwen- und Waisenrenten und das Kindergeld auch für die Empfänger, deren Renten schon vor dem 1. August 1925 tiefen, bewilligen.

Die Regierung ließ erklären, daß die Annahme des Antrages bezüglich des Reichszuschusses eine jährliche Mehrbelastung von 142 Millionen ausmachen würde, bezüglich der Erhöhung des Steigerungsbetrages eine Mehrbelastung von 108 Millionen und für die Witwen etwa 71 Millionen. Insgesamt würde die Mehrausgabe einschließlich der Erhöhung des Kindergeldes rund 320 Millionen Mark betragen. Der Ausschuss beschloß, von der Regierung zunächst genauere statistische Unterlagen über die Auswirkungen der beantragten Erhöhungen zu verlangen.

Eine Reichskonferenz der SPD-Opposition

Neue Ausschüsse aus der SPD.

Um Raß und in Zusammenhang mit andauernden Auseinandersetzungen gegen die verschiedenen Gruppen der Ultra-linken (die Gruppe Korsh-Schwarz, die Gruppe Ruth Fischer-Maslow-Urbachins, die Gruppe Weber usw.) bildet sich der Kern einer neuen kommunistischen Organisation. Diese „SPD-Opposition (linke SPD)“ gibt ganz offiziell in Hannover ein Mitteilungsblatt heraus und bemüht sich, alle oppositionellen Gruppen zusammenzufassen. Da die kommunistische Zentrale unter der Leitung des robusten Bied alles hinauswärt, was gegen den heiligen Geist russischer Staatsweisheit verstößt, so hat diese Opposition natürlich überall Stützpunkte. Aus dem Mitteilungsblatt, das Raß herausgibt, geht hervor, daß am 2. April eine Reichskonferenz dieser kommunistischen Opposition stattgefunden hat, an der sich Delegierte aus den Bezirken Berlin-Brandenburg, Hamburg-Wasserkante, Halle-Merseburg, Thüringen-Niebertsch, Westfalen, Magdeburg-Anhalt, Ruhrgebiet, Niederrhein und anderen Bezirken beteiligten.

Die Wurzel der neuen kommunistischen Opposition liegt in dem immer deutlicher werdenden rein kapitalistischen Charakter der russischen Staatspolitik. Die Tatsachen lassen sich eben auf die Dauer durch die schönste Regie nicht verheimlichen. Opposition gegen die russische Politik. „Rußland braucht bei den kapitalistischen Ländern Anleihen, aber keine revolutionären Umtriebe, das wird ganz offen verkündet.“

Die Opposition wendet sich dagegen, daß die Politik der SPD dauernd von Rußland bestimmt wird. Denn der russische Einfluß erkeint ihnen verhängnisvoll. Er hat dazu geführt, daß die SPD ihr revolutionäres Ziel aufgegeben hat:

„Unter dem Druck der Komintern wandelt sich die SPD zu einer zweiten SPD. Für zwei sozialdemokratische Parteien aber ist in Deutschland kein Platz. Geht die SPD den jetzigen Weg weiter, so bleibt nur Vereinigung mit der SPD oder Verfall. Um die Sympathien der Arbeitermassen der SPD für die SPD zu gewinnen, muß die SPD andere Politik machen wie die SPD. Macht sie dieselbe Politik wie die SPD, was soll dann einen Arbeiter veranlassen, sich von der SPD zu trennen und sich der SPD zuzuwenden. Macht die SPD die gleiche reformistische Politik wie die SPD, so übt im Gegenteil die SPD die weitaus größere Anziehungskraft aus, da sie diese Politik mit größerer Konsequenz und Entschlossenheit betreiben kann, unbehindert durch Rücksicht in „revolutionäre Kinderkrankheiten, die in der SPD, trotz heißen Bemühens von oben nicht ausrotierbar sind.“

In diesen Bemerkungen ist das Schicksal der kommunistischen Parteioffiziere durchaus zutreffend geschildert. Es wird fälschlich die Entwicklung nur dadurch verschleiert, daß die Parteizentrale der Wiedervereinigung und Konjunktur mit russischem Geibe einen bezahlten Apparat aufrechterhalten kann, der auf jede Partei, die mag noch so blödsinnig sein, auf Kommando einschwenkt. Aber der schönste Zentrale-Apparat hält nicht ewig. Die Tatsachen sind doch klarer. Das Hinterherlaufen hinter der Sozialdemokratie, das Anklaffen mit den Manteln eines kleinen, struppigen Kötters, der nicht beißen, sondern nur bellern kann, wirkt auf die Dauer nicht mal auf die eigenen Mitglieder überzeugend. Was übrig bleibt ist der Rest unpolitischer Stimmungen, die aus Mangel an gewerkschaftlicher Schulung für die wirkliche Arbeit der Sozialdemokratie kein Verständnis aufbringen können. Und auch diese Stimmungen werden auf die Dauer dadurch überwunden, daß die kommunistische Partei nirgendwas Besseres an die Stelle zu setzen vermag. In ihren eigenen Reihen erzeugt der Druck der objektiven Entwicklung nur den Kampf aller gegen alle.

Berlin, 4. Mai. (Eigener Drahtbericht.) Die „Rote Fahne“ veröffentlicht einen Beschluß des Zentralkomitees der SPD, laut dem die Reichstagsabgeordneten Korsh und Schwarz aufgefordert werden, ihre Mandate bis Montag, den 3. Mai, niederzulegen. Falls dies nicht erfolgen sollte, tritt automatisch der Ausschluß aus der Partei in Kraft. Korsh und Schwarz haben indessen ihre Mandate nicht niedergelegt, vielmehr das Reichstagsbüro erzuht, die Diäten künftig ihnen selbst und nicht mehr dem Sekretariat der SPD auszuhändigen. Die „Rote Fahne“ teilt mit, beide Abgeordneten hätten in Dortmund, Hannover und Berlin Fraktionsversammlungen abgehalten, auf denen zusammen mit Raß Beschlüsse gefaßt worden seien, die sich gegen die Partei gerichtet hätten. Wer sich künftig an die Richtlinien der Partei nicht halte, habe gleichfalls den Ausschluß zu gewärtigen.

Partei und Mandat. Die kommunistische Partei, die im September 1925 den Reichstagsabg. Haller aus Schwemlingen in Württemberg aus der Partei ausgeschlossen hatte, hatte beim württembergischen Staatsgerichtshof eine Entscheidung darüber beantragt, ob Haller im Besitz seines Mandats verbleiben dürfe. Nach einer Meldung des „Vorwärts“ aus Stuttgart, besahe der Staatsgerichtshof die Frage mit der Begründung, daß der Ausschluß aus der Partei keinen Mandatsverlust zur Folge habe, sondern daß ein solcher Verlust nur durch den freiwilligen Austritt eines Mandatsträgers aus seiner Mandatsvertretung eintrete.

Aus aller Welt.

1184 000 Rundfunkteilnehmer in Deutschland. Die Zahl der Teilnehmer am deutschen Rundfunk nimmt täglich zu. Sie betrug am 1. März 1184 286 gegen 1108 845 am 1. Februar, also jetzt mehr 75 391, das heißt täglich etwa 2093 Neuanmeldungen. An der Spitze markiert Berlin mit 512 448 Teilnehmern (Zunahme im März 31 435), es folgen: Hamburg 149 742 (18 139), Leipzig 123 550 (5872), Münster 104 536 (9814), München 98 352 (1114), Frankfurt a. M. 80 089 (6879), Breslau 69 832 (4924), Stuttgart 30 511 (2029), Königsberg 17 125 (695).

Fünf Selbstmorde innerhalb zweier Stunden. In Berlin haben sich gestern Nachmittag innerhalb zweier Stunden fünf Personen das Leben genommen. Als Ursachen werden in dem Polizeibericht Arbeitslosigkeit, schlechter Geschäftsgang oder andere wirtschaftliche Not angegeben.

Zwei dem Reichsbanner Bremen geklebte Schiffstatter wurden am Sonntag durch die Schiffstauer in den Dienst der Republik gestellt. Es handelt sich um Marineboote von 10 bzw. 2,50 Meter Länge, die von 14 bzw. 10 Mann gerudert werden. Beide Boote sind außerdem mit je 2 Segeln versehen.

Die Gräfin Bothmer. In Berlin hat die Gräfin Bothmer über das Urteil vom 28. Dezember v. Js. wegen der bekannten Diebstahlsaffäre verurteilt. Demnach hat Frau von Bothmer die Strafe von 4 Monaten Gefängnis abgesehen.

Eine neuartige Bismarck. Gemäß den Bestimmungen treten bei manchen chemischen Prozessen auf, und diese Erscheinungen sind nun von einer ungarischen Gesellschaft für den praktischen Gebrauch verwertet worden. Es gelangt bei chemischen Reaktionen zwischen Gasen, die flüchtig an den zwei Enden einer Röhre fest sind, bis zu 10 Prozent der Energie in Licht zu verwandeln. Die heißen Gegenstände werden durch Dampf und Wasser bei ihrem Zusammenstoßen auf Kohlen. Dies neuartige Licht wird zu mehr

zweckmäßigen und wissenschaftlichen Zwecken, besonders auch zur Gewinnung einfarbigen Lichtes, verwendet.

Blickschlag in eine Fußballmannschaft. Ein Blickschlag schlug am Sonntag nachmittag in eine Fußballmannschaft, die in Oppau bei Ludwigsbafen ein Ligaspiel ausfocht. Beide Mannschaften befanden sich im Strafraum, da ein Straßfuß zustande gekommen war. Sämtliche Spieler, der Schiedsrichter, sowie ein Teil der Zuschauer wurden zu Boden geworfen. Die meisten konnten sich wieder erheben, tödlich getroffen war hingegen der Verteidiger. Zwei weitere Spieler haben die Sprache verloren, ein dritter war tödlich getötet.

Neunter Männerkursus in Tins. Die Heimvolkshochschule Tins ladet zur Teilnahme an ihrem neunten Männerkursus ein. Die Lehrfächer, die in Tins im Vordergrund stehen, sind: Wirtschaftskunde, Geschichte, Kulturlehre, Verfassung und Verwaltungskunde, Arbeitsrecht, Gewerkschaftswesen, Erziehungsfragen. Aufnahme finden Bewerber im Alter von 18-30 Jahren, die keine höhere als Volkshochschulbildung genossen haben. Die Bewerber haben an die Schulleitung ein Gesuch und einen selbstgeschriebenen Lebenslauf einzureichen, aus dem neben den allgemeinen Daten über Alter, Staatszugehörigkeit, Berufsausbildung usw. der Bildungsweg und der Zweck, der mit dem Besuch der Schule angestrebt wird, hervorgeht. Das Schulgeld, in dem die Kosten für Wohnung und Verpflegung inbegriffen sind (Beitragliche zu mitzubringen), beträgt für den ganzen Kursus für Thüringer 125 Mark, für die übrigen Reichsdeutschen 150 Mark, für Ausländer 200 Mark. Das Schulgeld ist bei Kursusbeginn zu entrichten. Dazu tritt die Verpflichtung, durch regelmäßigen Arbeitsdienst (6 Stunden wöchentlich) an der Erhaltung der Schule mitzuwirken. Der Kursus beginnt am 1. August 1926 und dauert bis Weihnachten 1926. Die Bewerbungen sind spätestens bis Ende Mai 1926 einzureichen. Die Entscheidung des Schulvorstandes über die Aufnahme erfolgt Mitte Juni.

Die Nordpolreise Annablen. Der Nordpolreise Annablen verläßt immer mehr von ihrem ursprünglichen Programm. Die Schwierigkeiten nehmen zu, und die Zahl der Teilnehmer, die immer wieder vorzeitig zurückgehen, haben, daß das Unternehmen kein Erfolg zu haben wird. Die Nordpolreise Annablen verläßt immer mehr von ihrem ursprünglichen Programm. Die Schwierigkeiten nehmen zu, und die Zahl der Teilnehmer, die immer wieder vorzeitig zurückgehen, haben, daß das Unternehmen kein Erfolg zu haben wird.

Zeit vom 1. bis 21. Mai ihre Abreise nach dem Nordpol durchzuführen kann. Zu dieser Bestimmung hat sich jetzt auch der Oberst Nobbe zugesellt, der soeben öffentlich erklärte, daß der Gedanke, am Nordpol zu landen, schon aufgegeben sei. Man wolle sich damit begnügen, über dem Nordpol die norwegische, amerikanische und holländische Flagge abzuwerfen.

Der Gedächtnisredner einer Brieftaube. Ein Fall von Gedächtnis bei einem Vogel, wie er bisher noch nicht festgestellt wurde, hat sich in England ereignet. Eine Brieftaube, die bei Marennes in Frankreich am 10. Mai 1922 verloren ging, ist nach einer Abwesenheit von 3 Jahren und 9 Monaten glücklich zu ihrem Besitzer J. W. Andrews in Rath zurückgekehrt.

Charlow als Hauptstadt der Ukraine. In ihrer neuen Rolle als Hauptstadt der Sowjet-Ukraine hat die Stadt Charlow eine bedeutende Bevölkerungszunahme zu verzeichnen. In den letzten beiden Jahren hat sich die Zahl der Einwohner um mehr als 100 000 erhöht, die Gesamtzahl beträgt jetzt 400 000.

Seeräuber auf dem Kaspiischen Meer. Großes Aufsehen erregte dieser Tage eine Propagandabehandlung in Astrachan, wo sich eine ganze Flotte vor dem Sowjetgericht zu verantworten hatte, die seit längerer Zeit auf dem Kaspiischen Meer und teilweise auch auf der Wolga Seeräub getrieben hatte. Die Flotten besaßen ein schnelles, leichtes Schiff mit wackelnden Masten und sogar mit Sprenggeschossen gut ausgerüstet. Sie überfielen gewöhnlich die Fischerflotten auf dem Kaspiischen Meer, doch wollten sie sich außerdem auch an größere Schiffe, deren Insassen sie ausraubten, worauf sie das Schiff mit gekoppelten Masten und zerwundenen Steuerseilen an Land zogen. Schließlich ging die Flotte dieser Seeräuber so weit, daß sie am hellen Tage eine Station des russischen Nordpolparks überfielen und die Besatzung um 10 000 Rubel beraubten. Darauf wurde ein Dampfer ausgesandt, um diesen Leuten ein Ende zu machen. Nach längerer Zeit gelang es, die Flotten gänzlich zu vernichten. Die Insassen sind zum Tode verurteilt worden.

Petersburg plant kein Antikommunismus. Das Petersburg Antikommunistische Museum organisiert eine Ausstellung, die einen Überblick über die Entwicklung der kommunistischen Bewegung geben soll.

Familien-Anzeigen

Zentral-Verband der Zimmerer.

Am 2. Mai verschied an Herzschlag unser lang-

jähriges Mitglied, der Zimmerer

Maximilian Pflug

im Alter von 57 Jahren. 2419

Ein ehrendes Andenken bewahren ihm

Die Mitglieder der Zehnstelle Breslau.

Beerdigung Mittwoch, 5. Mai, nachm. 2 1/2 Uhr,

von der neuen Leichenhalle des Oswitzer Friedhofes,

Tor 2, aus.

Am 1. Mai verschied unser langjähriges Mitglied

Frau Anna Lehner

im Alter von 54 Jahren. 2420

Ehre ihrem Andenken!

Sozialdemokratische Partei, Ortsgruppe Breslau.

Beerdigung: Dienstag, den 4. Mai, nachmittags

4 Uhr, von der Kapelle 2, Oswitz.

Trauerhaus: Vierturmstr. 14. Distrikt 22.

Stadt-Theater.

Dienstag, 7 1/2 Uhr:

„Der Karneval in Rom“

Mittwoch, 7 Uhr:

17. Vorstellung im Abonnement.

„Der Rosenkavalier“

Donnerstag, 7 1/2 Uhr:

„Das Schicksal des Simon“

Leo Slezak

„Sibylle“

Liebt- 11670

Theater.

Telefon: Stephan 34646.

Täglich 8 Uhr:

„Apollo?“

Nur Apollo!“

Die Operettenrevue

des Wiener

Apollo-Theaters in der

Originalbesetzung.

Eintrittspreise v. 0.75-5.50 Mk.

Eintrittspreise v. 0.75-5.50 Mk.

Eintrittspreise v. 0.75-5.50 Mk.

Eintrittspreise v. 0.75-5.50 Mk.

Eintrittspreise v. 0.75-5.50 Mk.

Eintrittspreise v. 0.75-5.50 Mk.

Eintrittspreise v. 0.75-5.50 Mk.

Eintrittspreise v. 0.75-5.50 Mk.

Eintrittspreise v. 0.75-5.50 Mk.

Eintrittspreise v. 0.75-5.50 Mk.

Eintrittspreise v. 0.75-5.50 Mk.

Eintrittspreise v. 0.75-5.50 Mk.

Eintrittspreise v. 0.75-5.50 Mk.

Eintrittspreise v. 0.75-5.50 Mk.

Eintrittspreise v. 0.75-5.50 Mk.

Eintrittspreise v. 0.75-5.50 Mk.

Eintrittspreise v. 0.75-5.50 Mk.

Eintrittspreise v. 0.75-5.50 Mk.

Eintrittspreise v. 0.75-5.50 Mk.

Eintrittspreise v. 0.75-5.50 Mk.

Eintrittspreise v. 0.75-5.50 Mk.

Eintrittspreise v. 0.75-5.50 Mk.

Eintrittspreise v. 0.75-5.50 Mk.

Eintrittspreise v. 0.75-5.50 Mk.

Eintrittspreise v. 0.75-5.50 Mk.

Eintrittspreise v. 0.75-5.50 Mk.

Eintrittspreise v. 0.75-5.50 Mk.

Eintrittspreise v. 0.75-5.50 Mk.

Eintrittspreise v. 0.75-5.50 Mk.

Eintrittspreise v. 0.75-5.50 Mk.

Eintrittspreise v. 0.75-5.50 Mk.

Eintrittspreise v. 0.75-5.50 Mk.

Eintrittspreise v. 0.75-5.50 Mk.

Eintrittspreise v. 0.75-5.50 Mk.

Eintrittspreise v. 0.75-5.50 Mk.

Eintrittspreise v. 0.75-5.50 Mk.

Eintrittspreise v. 0.75-5.50 Mk.

Eintrittspreise v. 0.75-5.50 Mk.

Eintrittspreise v. 0.75-5.50 Mk.

Eintrittspreise v. 0.75-5.50 Mk.

Eintrittspreise v. 0.75-5.50 Mk.

Eintrittspreise v. 0.75-5.50 Mk.

Eintrittspreise v. 0.75-5.50 Mk.

Eintrittspreise v. 0.75-5.50 Mk.

Eintrittspreise v. 0.75-5.50 Mk.

Eintrittspreise v. 0.75-5.50 Mk.

Eintrittspreise v. 0.75-5.50 Mk.

Eintrittspreise v. 0.75-5.50 Mk.

Eintrittspreise v. 0.75-5.50 Mk.

Eintrittspreise v. 0.75-5.50 Mk.

Eintrittspreise v. 0.75-5.50 Mk.

Eintrittspreise v. 0.75-5.50 Mk.

Eintrittspreise v. 0.75-5.50 Mk.

Eintrittspreise v. 0.75-5.50 Mk.

Eintrittspreise v. 0.75-5.50 Mk.

Eintrittspreise v. 0.75-5.50 Mk.

Eintrittspreise v. 0.75-5.50 Mk.

Eintrittspreise v. 0.75-5.50 Mk.

Eintrittspreise v. 0.75-5.50 Mk.

Eintrittspreise v. 0.75-5.50 Mk.

Eintrittspreise v. 0.75-5.50 Mk.

Eintrittspreise v. 0.75-5.50 Mk.

Eintrittspreise v. 0.75-5.50 Mk.

Eintrittspreise v. 0.75-5.50 Mk.

Eintrittspreise v. 0.75-5.50 Mk.

Eintrittspreise v. 0.75-5.50 Mk.

Eintrittspreise v. 0.75-5.50 Mk.

Eintrittspreise v. 0.75-5.50 Mk.

Eintrittspreise v. 0.75-5.50 Mk.

Eintrittspreise v. 0.75-5.50 Mk.

Eintrittspreise v. 0.75-5.50 Mk.

Eintrittspreise v. 0.75-5.50 Mk.



Unsere billige

Werbe-Woche

dauert fort.

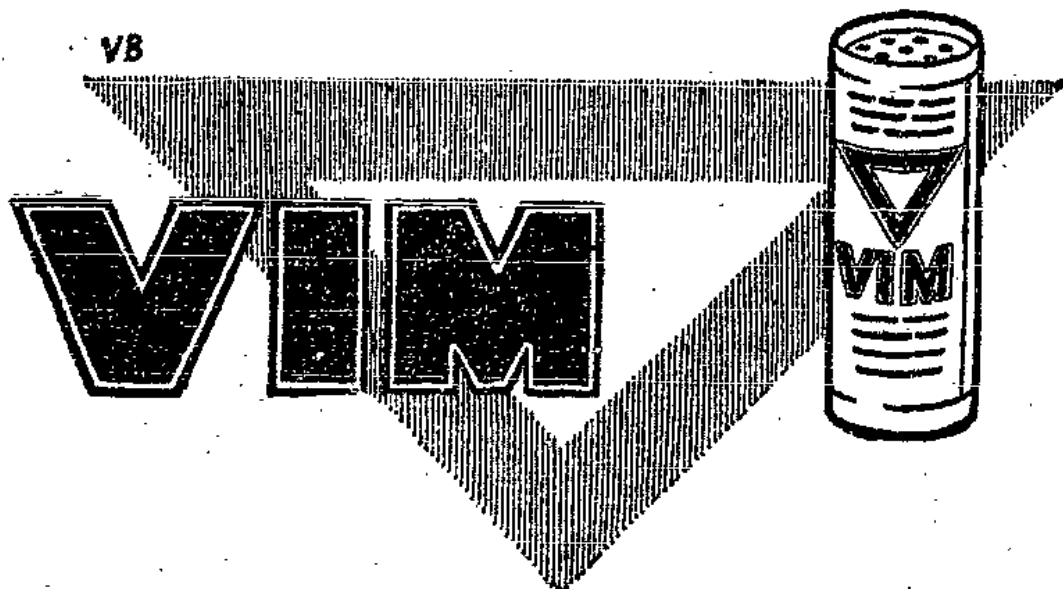
Tägliche Bedarfsartikel
gut und billig!

Besichtigen Sie unsere Schaufenster

Stein- & Holzböden

verlieren niemals ihr schmackes Aussehen, wenn sie wöchentlich einmal mit VIM gescheuert werden. Es macht so wenig Mühe: auf die gut angefeuchtete Stelle streut man etwas VIM, bürstet einigemal darüber und wäscht mit klarem Wasser nach. Die handliche Streudose beugt jeder Verschwendung vor. VIM ist säurefrei und greift kein Material an. Putzen Sie deshalb alles damit: Geschirr, Bestecke, Herd und Badeeinrichtung. Prätig reinigt es nach schmutziger Arbeit Ihre Hände. Bei recht feuchter Anwendung und nur schwachem Druck auch gestrichene Türen, Treppen, Fenster sowie Glas und Porzellan.

Preis 30 Pfg.



Stadt-Theater.

Dienstag, 7 1/2 Uhr:

„Der Karneval in Rom“

Mittwoch, 7 Uhr:

17. Vorstellung im Abonnement.

„Der Rosenkavalier“

Donnerstag, 7 1/2 Uhr:

„Das Schicksal des Simon“

Leo Slezak

„Sibylle“

Liebt- 11670

Theater.

Telefon: Stephan 34646.

Täglich 8 Uhr:

„Apollo?“

Nur Apollo!“

Die Operettenrevue

des Wiener

Apollo-Theaters in der

Originalbesetzung.

Eintrittspreise v. 0.75-5.50 Mk.

Eintrittspreise v. 0.75-5.50 Mk.

Eintrittspreise v. 0.75-5.50 Mk.

Eintrittspreise v. 0.75-5.50 Mk.

Eintrittspreise v. 0.75-5.50 Mk.

Eintrittspreise v. 0.75-5.50 Mk.

Eintrittspreise v. 0.75-5.50 Mk.

Eintrittspreise v. 0.75-5.50 Mk.

Eintrittspreise v. 0.75-5.50 Mk.

Eintrittspreise v. 0.75-5.50 Mk.

Eintrittspreise v. 0.75-5.50 Mk.

Eintrittspreise v. 0.75-5.50 Mk.

Eintrittspreise v. 0.75-5.50 Mk.

Eintrittspreise v. 0.75-5.50 Mk.

Eintrittspreise v. 0.75-5.50 Mk.

Eintrittspreise v. 0.75-5.50 Mk.

Eintrittspreise v. 0.75-5.50 Mk.

Eintrittspreise v. 0.75-5.50 Mk.

Eintrittspreise v. 0.75-5.50 Mk.

Eintrittspreise v. 0.75-5.50 Mk.

Eintrittspreise v. 0.75-5.50 Mk.

Eintrittspreise v. 0.75-5.50 Mk.

Eintrittspreise v. 0.75-5.50 Mk.

Eintrittspreise v. 0.75-5.50 Mk.

Eintrittspreise v. 0.75-5.50 Mk.

Eintrittspreise v. 0.75-5.50 Mk.

Eintrittspreise v. 0.75-5.50 Mk.

Eintrittspreise v. 0.75-5.50 Mk.

Eintrittspreise v. 0.75-5.50 Mk.

Eintrittspreise v. 0.75-5.50 Mk.

Eintrittspreise v. 0.75-5.50 Mk.

Eintrittspreise v. 0.75-5.50 Mk.

Eintrittspreise v. 0.75-5.50 Mk.

Eintrittspreise v. 0.75-5.50 Mk.

Eintrittspreise v. 0.75-5.50 Mk.

Eintrittspreise v. 0.75-5.50 Mk.

Eintrittspreise v. 0.75-5.50 Mk.

Eintrittspreise v. 0.75-5.50 Mk.

Eintrittspreise v. 0.75-5.50 Mk.

Eintrittspreise v. 0.75-5.50 Mk.

Eintrittspreise v. 0.75-5.50 Mk.

Eintrittspreise v. 0.75-5.50 Mk.

Eintrittspreise v. 0.75-5.50 Mk.

Eintrittspreise v. 0.75-5.50 Mk.

Eintrittspreise v. 0.75-5.50 Mk.

Eintrittspreise v. 0.75-5.50 Mk.

Eintrittspreise v. 0.75-5.50 Mk.

Eintrittspreise v. 0.75-5.50 Mk.

Eintrittspreise v. 0.75-5.50 Mk.

Eintrittspreise v. 0.75-5.50 Mk.

Eintrittspreise v. 0.75-5.50 Mk.

Eintrittspreise v. 0.75-5.50 Mk.

Eintrittspreise v. 0.75-5.50 Mk.

Eintrittspreise v. 0.75-5.50 Mk.

Eintrittspreise v. 0.75-5.50 Mk.

Eintrittspreise v. 0.75-5.50 Mk.

Eintrittspreise v. 0.75-5.50 Mk.

Eintrittspreise v. 0.75-5.50 Mk.

Eintrittspreise v. 0.75-5.50 Mk.

Eintrittspreise v. 0.75-5.50 Mk.

Eintrittspreise v. 0.75-5.50 Mk.

Eintrittspreise v. 0.75-5.50 Mk.

Eintrittspreise v. 0.75-5.50 Mk.

Eintrittspreise v. 0.75-5.50 Mk.

Eintrittspreise v. 0.75-5.50 Mk.

Eintrittspreise v. 0.75-5.50 Mk.

Eintrittspreise v. 0.75-5.50 Mk.

Eintrittspreise v. 0.75-5.50 Mk.

Eintrittspreise v. 0.75-5.50 Mk.

Eintrittspreise v. 0.75-5.50 Mk.

Eintrittspreise v. 0.75-5.50 Mk.

Eintrittspreise v. 0.75-5.50 Mk.

Dixie

Wer es kennt
gebraucht
es gern!

Henkel's Seifenpulver

Schauspielhaus.

Operettenbühne.

Tel. Stephan 37 488.

Täglich abends 8 Uhr:

„Sene, Lotte, Liefje, Josefines Töchter“

Sonntag nachmittags 3 1/2 Uhr:

„Mädi“

Umpressen

auf neueste Formen

Einzelverkauf

neuer Hüte

zu Fabrikpreisen

Hutfabrik

Körper

Reuschstraße 53.

Schnitzel, 2-10 Pf.

Lippert, Heindrichstr. 18.

Lippert, Heindrichstr. 18.

Lippert, Heindrichstr. 18.

Lippert, Heindrichstr. 18.

Lippert, Heindrichstr. 18.

Lippert, Heindrichstr. 18.

Lippert, Heindrichstr. 18.

Lippert, Heindrichstr. 18.

Lippert, Heindrichstr. 18.

Lippert, Heindrichstr. 18.

Lippert, Heindrichstr. 18.

Lippert, Heindrichstr. 18.

Lippert, Heindrichstr. 18.

Einladung in den Zuschauerraum der Stadttheater...

Schlachtfeld mit Rüstzeugen heute und jeden Dienstag...

Die Sonntags-Nachmittags-Vorstellung im Schauspielhaus...

Während der Reichs-Gesundheitswoche werden auch die...

Der Kampf um das Vierteljahrsgehalt. Die Zahlungen...

Der Kampf um das Vierteljahrsgehalt. Die Zahlungen...

Der Kampf um das Vierteljahrsgehalt. Die Zahlungen...

Der Kampf um das Vierteljahrsgehalt. Die Zahlungen...

Der Kampf um das Vierteljahrsgehalt. Die Zahlungen...

Der Kampf um das Vierteljahrsgehalt. Die Zahlungen...

Der Kampf um das Vierteljahrsgehalt. Die Zahlungen...

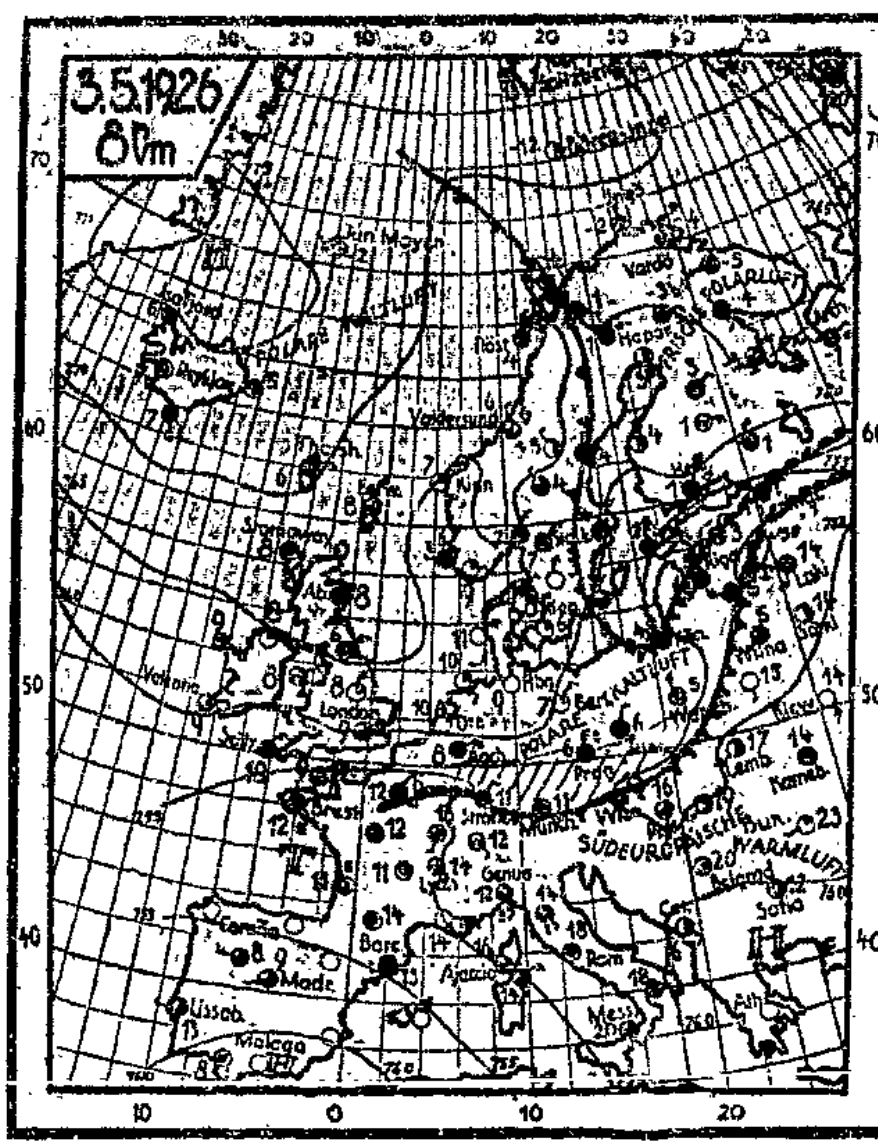
Der Kampf um das Vierteljahrsgehalt. Die Zahlungen...

Der Kampf um das Vierteljahrsgehalt. Die Zahlungen...

Der Kampf um das Vierteljahrsgehalt. Die Zahlungen...

Der Kampf um das Vierteljahrsgehalt. Die Zahlungen...

Der Kampf um das Vierteljahrsgehalt. Die Zahlungen...



Beste Wetternachrichten.

Table with columns: Datum, Temperatur (heute früh, Max/Min seit 24 Stunden), Wetter, Wind, Niederschlag, and Höhe über Meer.

Amthlicher Wetterbericht des Meteorologischen Observatoriums Krietern bei Breslau.

In der polaren Kälte, die im Laufe des Sonntags...

Schauspielhaus.

Gene, Lotte, Sieb, Josefines Töchter. Georg Dronowski...

Glücklicher.

Im Pratertheater-Theater sind in den 13...

Sozialdemokratische Partei.

Partei-Verwaltung: Gewerkschaftshaus, Zimmer 36. Zur Flugblattverbreitung und Agitation in der letzten...

Erweiterter Parteivorstand. Mittwoch, den 5. Mai, abends 8 Uhr.

Partei-Genossinnen und Genossen! Macht schon heute liberal...

Wahlung! Fraktionsführung heute abend, 8 Uhr.

District 5. Die fällige Bezirksversammlung muß umstände...

District 14. Die Bezirksversammlung findet nicht um...

District 14. Alle Funktionäre bitten wir zu einer kurzen...

District 26. Die rechtliche Flugblattverbreitung findet am...

District 27. Alle Genossinnen und Genossen haben sich an...

District 32. Donnerstag, abends 7 1/2 Uhr, findet bei Mes...

Freiwerkwirtschaftliches Jugendblatt.

Sozialistische Arbeiterjugend. Heute abend, pünktlich 8 Uhr.

Sozialistische Arbeiterjugend. Heute abend, pünktlich 8 Uhr.

Sozialistische Arbeiterjugend. Heute abend, pünktlich 8 Uhr.

Sozialistische Arbeiterjugend. Heute abend, pünktlich 8 Uhr.

Sozialistische Arbeiterjugend. Heute abend, pünktlich 8 Uhr.

Sozialistische Arbeiterjugend. Heute abend, pünktlich 8 Uhr.

Sozialistische Arbeiterjugend. Heute abend, pünktlich 8 Uhr.

Sozialistische Arbeiterjugend. Heute abend, pünktlich 8 Uhr.

Sozialistische Arbeiterjugend. Heute abend, pünktlich 8 Uhr.

Sozialistische Arbeiterjugend. Heute abend, pünktlich 8 Uhr.

Sozialistische Arbeiterjugend. Heute abend, pünktlich 8 Uhr.

Sozialistische Arbeiterjugend. Heute abend, pünktlich 8 Uhr.

Sozialistische Arbeiterjugend. Heute abend, pünktlich 8 Uhr.

Sozialistische Arbeiterjugend. Heute abend, pünktlich 8 Uhr.

Gewerkschaftsbewegung.

Der D.M.B. im Krisenjahr 1926.

In letzter Woche hielt der D.M.B. eine mehrtägige Tagung seines Beirates (Vertreter aus allen Reichsgebieten) in Leipzig ab. Zunächst wurde das Reglement zur Wahl der Delegierten zu dem im August dieses Jahres in Bremen stattfindenden Verbandstag beraten. Der Beirat beschloß, auch bei den diesjährigen Wahlen Mehrheits- und Minderheitslisten anzulassen, doch steht das Wahlreglement verschärfte Bestimmungen vor, um unläuterer und unzulässiger Wahlagitatorien zu begegnen.

Der Bericht der Kassenverwaltung zeigte die gewaltigen finanziellen Leistungen, die der D.M.B. in Gewährung von Unterstützung an seine Mitglieder aufzuweisen hat. Im Jahre 1925 flossen rund 70 Prozent der Hauptkasseneinnahmen wieder in Unterstützungen an die Mitglieder zurück. Und in den ersten vier Monaten 1926 wurden rund zwölf Millionen Mark als Unterstützungen an die Verbandsmittglieder gezahlt, von denen rund 22 Prozent erwerbslos und ein weiterer, erheblicher Teil als Kurzarbeiter in Frage kommt. Einmütig faßte der erweiterte Verbandsrat folgende Entschlüsse:

„Der erweiterte Beirat begrüßt, daß die zum 1. Januar dieses Jahres durchgeführte Beitragserhöhung in allen Berufsgebieten und ohne Mitgliederverluste trotz schwerer Wirtschaftskrise durchgeführt werden konnte. Diese Tatsache bezeugt die Solidarität der Gesamtmitgliedschaft und Steigerung der Leistungsfähigkeit der Organisation. Kommt der D.M.B. bisher jedem Mitgliede die Auszahlung der ihm zustehenden Unterstützung gewährleisten, so muß diese Sicherung auch für die Zukunft gegeben sein. Der erweiterte Beirat stimmt der vom Vorstand und Ausschuß zum 1. April 1926 vorgenommenen Erhöhung der Unterstützung für streikende und gemäßigtere Verbandsmittglieder zu. Angesichts der anhaltenden Krise, deren Dauer noch nicht abgesehen werden kann, ist zurzeit von einer Erhöhung der Erwerbslosenunterstützung abzusehen.“

Der erweiterte Beirat geht einig mit dem Vorstand und Ausschuß, die Kampfkraft und finanzielle Leistungsfähigkeit der Organisation auch weiter zu erhalten. Er erwartet dabei das Verständnis und die Unterstützung aller Verbandsmittglieder zu finden.“

Nach Erstattung eines Berichts über die vom Verbandsvorstand an den kommenden Verbandstag zu stellenden Anträge und Besprechungen folgte ein Referat über „Krise, Arbeitslosenprobleme und Verbandsaufgaben“. Neben der Unterstützung seiner Mitglieder war der Vorstand unablässig bemüht, für die Erwerbslosen und Kurzarbeiter eine bessere staatliche Unterstützung zu erwirken. Das gleiche gilt für die Durchführung umfassender Hilfsarbeiten unter anderem Arbeitsbeschaffung. Diese Bemühungen waren nicht umsonst. Allerdings: das Ergebnis wäre ein besseres, wenn alle Schichten der werktätigen Bevölkerung bei politischen Wahlen für die Arbeitervertreter eintreten würden. Die zu erwartende gesetzliche Regelung der Arbeitslosenversicherung, des Arbeitszeitgesetzes und anderes muß uns auf dem Posten finden. Die Unternehmer laufen Sturm gegen die Tarifverträge, möchten Lohn, Ferien, Arbeitsregelung, Arbeitszeit und anderes verschlechtern. Bisher gelang es dem D.M.B., die tarifliche Regelung der Lohn- und Arbeitsbedingungen zu sichern und den Plänen der Unternehmer zu begegnen. Es ist notwendig, alle in der Eisen- und Metallindustrie beschäftigten Arbeiter und Arbeiterinnen im D.M.B. zu vereinen, um jedem Unsturm auch zukünftig gewachsen zu sein. Mit der ersten Mahnung, dahin zu wirken, wurde die Tagung geschlossen.

Besuch beim ADGB.

Vom ADGB wird uns geschrieben: Am 27. April fand die Generalsitzung der Internationalen Vereinigung für sozialen Fortschritt, Professor Boissard-Paris, dem Vorstand des Allgemeinen Deutschen Gewerkschaftsbundes einen Besuch ab, um die Fühlung zwischen dieser Vereinigung, die im vergangenen Jahre ins Leben getreten ist, und der größten deutschen Arbeiterorganisation aufzunehmen.

Die Internationale Vereinigung für sozialen Fortschritt ist die Körperschaft, in der sich die Internationale Vereinigung für soziale Arbeitererziehung und die Internationale Vereinigung zur Bekämpfung der Arbeitslosigkeit zusammengeschlossen haben. Es ist zu hoffen, daß dem Zusammenstoß dieser bedeutenden internationalen Vereinigungen, die schon auf eine verdienstvolle jahrzehntelange Wirksamkeit zurückblicken, auch ein Zusammenstoß ihrer Landesgruppen folgen wird, der bisher noch nicht in allen Ländern verwirklicht worden ist. Die internationale Vereinigung für sozialen Fortschritt hat neben und gegenüber dem Internationalen Arbeitsamt wichtige Aufgaben zu erfüllen. Sie hat wie Albert Thomas in Prag auf dem Internationalen Kongress für Sozialpolitik ausführte, die Mission, die öffentliche Meinung zu vertreten, anregend und kritisch auf die Tätigkeit des Internationalen Arbeitsamtes einzuwirken und nicht zuletzt durch ihre wissenschaftliche Arbeit, ihre Propaganda, ihren Einfluß auf die Parlamente der verschiedenen Länder dafür Sorge zu tragen, daß die Abkommen der internationalen Arbeitskonferenzen von den verschiedenen Staaten angenommen und durchgeführt werden.

Die Vereinigung für sozialen Fortschritt hat Staatskanzler a. D. Dr. Kemmerer in Wien zum Vorsitzenden; ihr Generalsekretär, Professor Boissard hat seinen Wirkungskreis in Paris; das Büro der Vereinigung befindet sich in Basel. Die Namen dieser beiden Männer sind in den Kreisen der internationalen Sozialpolitik seit Jahrzehnten rühmlich bekannt. Ihre Tätigkeit an der Spitze der Vereinigung ist eine Gewähr dafür, daß in Zukunft von dieser Vereinigung positive Arbeit geleistet werden wird. Sie kann bei ihren Bemühungen auf die tatkräftige Mitwirkung der deutschen Gewerkschaften rechnen, deren Verdienste für die Sozialpolitik der modernen Industriestaaten Professor Boissard in seinem Bericht an den Prager Kongress mit warmen Worten anerkannt hat.

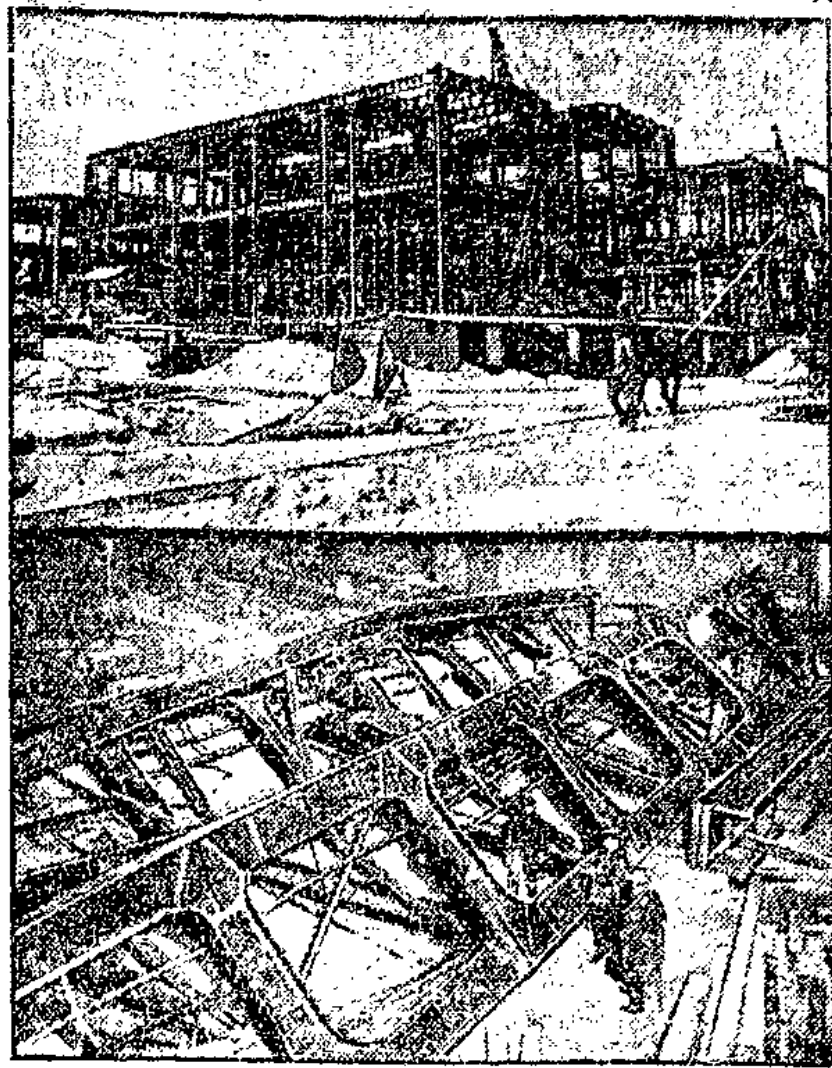
Rechte Zustände auf dem Neubau des Großkraftwerkes Rummelsburg.

Die gesamte Belegschaft des Neubaus des Berliner Großkraftwerkes Rummelsburg, das durch zahlreiche schwere Unglücksfälle in den letzten Tagen viel von sich reden machte, hat am Montag einstimmig beschlossen, die Baustelle geschlossen zu verlassen und die Arbeit so lange einzustellen, bis genügende Sicherheiten geschaffen sind.

Kongress der französischen Postbeamten.

Paris, 3. Mai. (Eigener Durchbericht.) Der Nationalkongress des Gewerkschaftsverbandes der Postbeamten ist am Montag vormittag in Paris eröffnet worden. Es wurde zunächst die wichtigste der auf der Tagesordnung stehenden Fragen, die von den Postbeamten seit langem geforderte Angleichung ihrer Gehälter an die der übrigen Beamtenkategorien behandelt. Die Angehörigen der Postbeamten hatte bereits mehrfach die Gefahr eines Generalkonflikts in unmittelbare Nähe gerückt. Nach der ersten Sitzung des Nationalkongresses ist jedoch eine Entspannung der Situation zu verzeichnen. Der Handelsminister Domergue hat in einem an den Gewerkschaftsverband gerichteten Schreiben wissen lassen, daß die mit der Prüfung der Forderungen der Postbeamten beauftragte Sonderkommission bereits in den nächsten Tagen ihren Bericht im Sinne der Kammer hinterlegen und dem Parlament gleich nach seinem Zusammentritt am 27. Mai eine Kreditbewilligung zur Angleichung der Gehälter der Postbeamten unterbreitet werde. Der Berichterstatter des Kongresses hat ebenfalls erklärt, daß angesichts dieses Versprechens der Regierung die Erklärung des Generalkonflikts vorläufig aufgeschoben werden könne, bis der Verband über vorbestimmte im Falle der Nichtbefriedigung seiner Forderungen auf dem Posten den Generalkonflikt zu erklären, sich entschlossen hat.

Das Großkraftwerk Berlin-Rummelsburg.



dessen Bau und Inneneinrichtung 60 Millionen Mark erfordert, war in den letzten Wochen wiederholt der Schauplatz schwerster Unfälle. Das Großkraftwerk soll seinen Betrieb bereits im Herbst dieses Jahres aufnehmen und Groß-Berlin mit Strom versorgen. Nicht weniger als 200 verschiedene Firmen sind an dem Bau beteiligt. Unsere Bilder zeigen oben: das künstliche Großkraftwerk in seiner jetzigen Gestalt, im Vordergrund die Halle, in der der letzte Unfall, der Abbruch eines riesigen Kranträgers von 70 000 Kilo erfolgte. Das untere Bild zeigt den Kranträger, dessen Abbruch bisher drei moderner Arbeiter das Leben kostete. Es ist begreiflich, daß die Zunahme der Unfälle in der beteiligten Arbeiterschaft eine starke Unruhe entlocken ließ und auch das Berliner Stadtparlament beschäftigte. Öffentlich bleibt der weitere Bau dieses Rekord-Kraftwerkes von weiteren Unfällen verschont.

Die Reichsbahn baut Panzerzüge.

Zu dieser am 22. April von uns veröffentlichten Notiz schreibt uns die Pressestelle der Reichsbahndirektion: Zu dem Artikel „Die Reichsbahn baut weiter Panzerzüge“ in Nr. 93 Ihrer Zeitung vom 22. April bemerken wir ergebenst, daß nicht ein Panzerwagen hergerichtet, sondern ein alter Wagen mit Schränken usw. möglichst diebestmögliche ausgestattet worden ist, um wegen Mangel an geeigneten Magazinen der Unterbringung von Bekleidungsstücken des Bahnschutzes zu dienen und ohne Schwierigkeit nach etwaigen Bedarfstellen verschoben werden zu können.

Die Kostangaben in dem Artikel sind stark übertrieben. Der betreffende Platz ist für sportliche Betätigung aller Eisenbahnbediensteten benutzt worden und wird nach Bedarf demselben Zweck nutzbar bleiben. Wir gestatten uns, hierzu auch auf unsere Mitteilung vom 23. April über Gründung eines Reichsbahn-Sportvereins hinzuweisen. Wir bitten um baldgefallige Veröffentlichung unserer Erwiderung in Ihrem geschätzten Blatte.

gez. Dr. Glau.

Beglaubigt Richter, Eisenbahnassistent. Die Nichtstellung der Reichsbahndirektion Breslau ist eine amtliche Feststellung dessen, was wir behauptet haben. Daß nicht alle Bestandteile des sogenannten Bahnschutzes in einer Werkstatt hergerichtet werden, ist erklärlich und darum sind verschiedene Werkstätten mit der Herstellung solcher Wagen beschäftigt gewesen und die Zusammenstellung der Züge in Breslau erfolgt. Wenn in Eisenbahntreibern der Bahnschutz als Panzerzug benannt wird, so kann den Eisenbahnern das nicht verübelt werden. Denn diese Bahnschutzzüge sind mit allen technischen Mitteln des modernen Krieges ausgerüstet. Die Führer sind ehemalige Offiziere und die Mannschaft ehemalige Chargierte. Eigentümlich klingt es, wenn man liest „möglichst diebestmögliche ausgestattet“. Ist die Befahrung derart, daß die Eigentumsbegriffe verwechselt werden könnten? Denn Nichtberufene oder eingeweihte werden wohl kaum Gelegenheit finden, an und in den Zug zu kommen. Auch gibt die Verwaltung zu, daß dieser Wagen ein geeignetes Magazin darstellt, natürlich nur für Kleider der Befahrung. Wir behaupten, daß die Kostangaben eher zu niedrig als zu hoch gehalten sind. Wir vermessen die Schmiebes- und Schweißarbeiten und die Angabe der verbrauchten Eisenbleche. Daß der Sportplatz für alle Eisenbahner bisher bestanden und benutzt worden ist, glaubt die Reichsbahndirektion wohl selbst nicht; denn erst am 23. April 1926 ist der Reichsbahn-Sportverein Schlesien gegründet und mehrere Tage vorher tummelten sich Angehörige des Bahnschutzes in dem Gelände herum unter den lieblichen Augen von Damen, die eigens zu diesem Zwecke per Autos herangebracht und nach Schluß der Spiele wieder abtransportiert worden sind, während die Sportteilnehmer sich noch eines Bades erfreuten. Die Neugründung des Sportvereins können wir nach den gesammelten Erfahrungen nur als Deckmantel für den Bahnschutz ansehen, dessen Daseinsberechtigung bezweifelt werden muß.

Wirtschaft.

Die technische Revolution des Ostens.

Den Anlaß zur Industrialisierung der asiatischen Länder bildet notwendigerweise eine völlige Umwälzung der Verkehrs-technik. Nicht zuletzt sind es politische-strategische Gesichtspunkte, die diesen Ausbau eines modernen Verkehrsnetzes fördern. So ist zum Beispiel das indische Verkehrsnetz heute so weit entwickelt, daß eine Wiederholung des großen Aufstieges von 1857 nicht möglich wäre. Die meisten indischen Bahnen hatten sich, wie C. Pfeiffer in der „Technik für alle“ berichtet, schon von Anfang an auf der heute bereits unbedeutend kleinen deutschen Normalspur von 1435 Millimeter für eine Breitspur von 1600 Millimeter und mehr entschieden. Auch in Bezug auf andere technische Fragen sind die indischen Eisenbahnen den deutschen überlegen; so ist das Problem der Kuppelung und der Eisenbetonschwelle in Indien auf die modernste Weise gelöst. Auch bei der neuen indischen Verkehrs-technik stehen, wie Dr. Könighardt im „Wirtschaftsdiener“ ausführlich, verkehrstechnische Regierungsveranstaltungen im Vordergrund. Zwei neue Bahnen, die Bahn Angora-Swas-Ceylan und die Bahn Samjun-Swas werden jetzt ausgebaut; neben dem Ausbau des Eisenbahnnetzes werden auch zur Förderung des Automobilverkehrs die Landstraßen verbessert. Der kürzlich die Tüchtigkeit seiner Wälder (Verwaltungsbericht) nach der Zahl der Kilometer, Scheitel, die in

an jährlichen Straßenbauten aufzuweisen haben. Auch der Ausbau des Flugverkehrs wird in der Türkei energisch gefördert, wobei anstelle der französischen Ingenieure deutsche geistert sind. Zu den Flughäfen in Estschahr und Angora sollen ein Flughafen und eine Flugzeugfabrik in Kaisari hinzukommen, auch dürfte die Weiterführung der Fluglinie nach Persien noch in diesem Jahre erfolgen. Die Einrichtung von Fluglinien beschäftigt auch die Engländer in hohem Maße. Die Imperial Airways-Gesellschaft ist eifrig an der Errichtung eines Flugdienstes zwischen Indien über Bagdad-Basra tätig. Neben den Umwälzungen in der Verkehrs-technik können wir im nahen und fernem Osten auch den Bau von Wasserkraftwerken und Bergwerken beobachten. Neben primitiven Betrieben finden wir modernste Anlagen. Der religiöse Widerstand der Chinesen gegen die moderne Technik ist im Vergleich früher nicht einmal der Spation eines Drahtes die Gräber berühren; heute zieht Wu-Tsching, der Chef der chinesischen Militärtechnik, sein Fernsprechnetz über ganz China. Das elektrische Licht beginnt den Chinesen so unentbehrlich zu werden wie uns, und überall im chinesischen Reiche entstehen kleine Kraftwerke.

Die Lage in der Bielitz-Bialaer Industrie.

Aus Kattowitz wird der „Frl. Ztg.“ geschrieben: „Die Textilindustrie im Bielitz-Bialaer Industriegebiet macht gegenwärtig eine schwere Krise durch. Die Polnatschwankungen und der Mangel an Aufträgen zwingen die Fabrikanten zur Einschränkung ihrer gesamten Produktion. Da die Unternehmungen ihre bestehenden Warenvorräte nicht absetzen in der Lage sind, werden fortgesetzt Arbeiterentlassungen vorgenommen. Der große Geld- und Kreditmangel verfehlt die Unternehmen nicht in die Lage, Rohstoffe einzukaufen, die ausschließlich im Ausland gemacht werden müssen, zu tätigen. Mitte April wurden vier Textfabriken auf unbestimmte Zeit vollständig geschlossen. Nur wenige sind in der Lage, einige Aufträge aus dem Auslande zu erhalten, so aus Südamerika, Desterreich und Rumänien. — Die Lage in der Bielitz-Bialaer Maschinen- und Metallindustrie ist nicht besser als die im benachbarten ober-schlesischen Industriegebiet. Die große Maschinenfabrik Gujtan Jolepky entließ 200 Arbeiter und gab bekannt, daß weitere Entlassungen folgen werden, wenn nicht eine Besserung der Lage eintritt.“

Leichte Steigerung des polnischen Kohlenexportes in der ersten Aprilhälfte.

Die Kohlenausfuhr Polens, die im März eine Steigerung um rund 20 000 Tonnen aufzuweisen hatte, hat in der ersten Aprilhälfte die Höhe von 117 000 Tonnen erreicht. Vorausgesetzt, daß sie in der zweiten Monatshälfte keine Abnahme erfahren hat, dürfte sich für den Gesamtmonat eine nicht unbedeutende weitere Steigerung der Ausfuhr ergeben. Der Hauptabnehmer polnischer Kohle ist, laut Fachblatt „Industrie-Kurier“, seit dem Eintritt der deutschen Grenzsperrung, Deutsch-Oesterreich, das im April 212 000 Tonnen, in der Berichtszeit 107 000 Tonnen bezog. Von besonderer Bedeutung ist weiterhin die seewärtige Kohlenausfuhr über Danzig und Gdingen, die sich auf insgesamt 126 000 Tonnen belief. Sie vollzieht sich vornehmlich nach den skandinavischen Ländern, den Niederlanden und nach Italien, das bekanntlich erst kürzlich einen größeren Liefervertrag mit der polnischen Kohlenindustrie abgeschlossen hat. Die neuerliche Belebung des Exportgeschäftes scheint wieder, wie in früheren Monaten vornehmlich eine Folge der Auswirkungen des jüngsten Preisrückganges zu sein. Maßgebende Faktoren sind in Bezug auf die Forcierung des Ausfuhrgeschäftes nach Italien wenig zweifelhaft, da sie nicht nur in der ungünstigen fruchtlosen Lage, sondern vor allem in der starken internationalen Konkurrenz, die sich in Italien besonders fühlbar macht, auf die Dauer eine schwere Behinderung ihrer Exportbemühungen erblicken.

Preisänderungen und Produktionseinschränkungen im westbergtöschischen Kohlenbergbau.

Das ober-schlesische Steinkohlenrevier in Gletwitz hat, laut Fachblatt „Industrie-Kurier“, mit Wirkung vom 1. Mai d. Js. einige Änderungen in den Preisen eintreten lassen müssen, da die bestehende Aufstellung der Preise den Marktverhältnissen nicht mehr entsprach. Es wurden ermächtigt die Preise für Größtkohle um 0,90 Mark, für Kleinkohle um 0,61 Mark und dafür erhöht die Preise für Kettstein um 0,87 Mark und für Staubkohle um 0,20 Mark je Tonne. Ferner wurde eine Förderung bzw. Erzeugungseinschränkung von 10 Prozent für Kohle und Bricketts und 35 Prozent für Koks beschlossen. Es erhebt sich die Frage, ob diese Einschränkung bei der gegenwärtigen Marktlage als ausreichend angesehen werden kann, da in letzter Zeit der Absatz tatsächlich bereits um 25 bis 30 Prozent bei den meisten Verwaltungen hinter den Betätigungsziffern zurückgeblieben ist.

Konkurse im April. Nach der Zusammenstellung der „Bank“-Daten im April dieses Jahres 1288 Konkurse zur Annahmestelle gegenüber 1893 Konkursen im Monat März, 2016 Konkursen im Februar und 2104 im Januar 1926.

Anleihe der Reichsbahn. Um den Geldbedarf für dringende Neuanlagen zu decken, wird die Reichsbahn eine Anleihe in Höhe von 150 bis 200 Millionen aufnehmen. Die Anleihe wird durch die Begebung von Vorzugsaktien gedeckt werden.

Genossenschaftswesen.

Umsahrgewinn der Großeinkaufsgesellschaft Deutscher Konsumvereine m. b. H.

Der Gesamtumsatz der Großeinkaufsgesellschaft Deutscher Konsumvereine m. b. H. belief sich:

im 1. Vierteljahr 1926 auf	62 684 952,42 RM.
„ 1. „ 1925	44 724 107,63
„ 1. „ 1925 mithin 1926 mehr	17 960 844,79 RM.

oder 39,82 Prozent.

An Erzeugnissen der eigenen Betriebe wurden umgesetzt:

im 1. Vierteljahr 1926 für	18 583 722,52 RM.
„ 1. „ 1925	7 603 196,02
„ 1. „ 1925 mithin mehr	2 980 526,50 RM.

oder 39,20 Prozent.

Die Mitglieder der Konsumgenossenschaften nach Berufen geordnet.

Die Berufsstatistik des Zentralverbandes deutscher Konsumvereine berichtet aus dem Geschäftsjahre 1924/25 über 3 925 000 Mitglieder. An dem Anteil der einzelnen Gruppen hat sich gegenüber dem Vorjahre wenig geändert. Erst größere Zeitstrahlen lassen eine stärkere Veränderung erkennen. Mit dem Jahre 1914 verglichen, ist im Berichtsjahre der Anteil der gegen Gehalt oder Lohn beschäftigten Personen in gewerblichen Betrieben von 73,70 Prozent auf 66,48 Prozent zurückgegangen, hingegen der Anteil der Angehörigen der freien Berufe, Staats- und Gemeindebeamten von 3,95 Prozent auf 9,52 Prozent gestiegen. Der Anteil der selbständigen Landwirte hat einen Zuwachs von 1,84 Prozent auf 3,40 Prozent erfahren, wohingegen der Anteil der selbständigen Gewerbetreibenden nur von 5,83 Prozent auf 5,84 Prozent und der Anteil der in landwirtschaftlichen Betrieben beschäftigten Personen ohne bestimmten Beruf (Brennereiarbeiter, Arbeiter usw.) erst seit dem letzten Jahresbericht eine Zunahme von 8,47 Prozent auf 11,98 Prozent. Der Anteil der Geschlechter unterteilt härteren Schwankungen. In der Krisen- und Nachkriegszeit nahm der Anteil der Frauen an der Mitgliederzahl nicht unerheblich zu, um später wieder zurückzugehen. Im Vergleich zu 1914 ist der Anteil der weiblichen Mitglieder von 16,65 Prozent auf 19,30 Prozent gestiegen. Die Berufsstatistik der Konsumgenossenschaften liefert allen Umständen im übrigen das Kriterium politischer und religiöser Konformität in den Konsumvereinen.

Arbeiter-Sportbewegung

Dreslau, den 4. Mai 1928.

Völkerverständigung durch Sport.

Auch die Führer der größeren bürgerlichen Sportverbände sehen jetzt zu, daß die sportliche Betätigung über die Grenzen des eigenen Landes hinaus ein Mittel zur Völkerverständigung ist. Infolgedessen erkennt man im bürgerlichen Lager, daß Sport, international betrieben, wie kaum etwas geeignet ist, unter den Völkern gegenseitig Verständnis zu wecken und sie einander näher zu bringen. Damit bekräftigt man aber in den Kreisen des bürgerlichen Sports, daß die noch tiefer schürfenden Bestrebungen der Arbeiter-Turn- und Sportorganisationen wahre Friedens- und Verständigungsarbeit ist. Nur wenn dieses hohe Ziel aus verständiger Grundeinstellung heraus zuwider ist kann und will es nicht eingesehen. An der Spitze solcher reaktionärer Sportverbände steht immer die „Deutsche Turnerschaft“. Selbstverständlich schließt sie sich politisch „neutral“ und stellt jedem Mitglied die Bildung einer politischen Meinung frei — aber sie bewegt sich im Rahmen der Rechtsparteien und des nationalpolitischen Letztbegriffes. Somit wehe! Keine Gelegenheit läßt sich die deutsche Turnerschaft entgehen, um aller Welt darzutun, welchen politischen Sinn sie hat.

Zuerst sammelte sie Unterchriften gegen die Kriegsschuldfrage, als ob diese politische Frage etwas mit Sport zu tun hätte. Dann übte sie den Beschluß, sich an internationalen Sportveranstaltungen, an denen Sportler der Feindbündstaaten teilnehmen, so lange nicht zu beteiligen, als noch ein Feind auf deutschem Boden lebt. Schließlich trat sie aus dem Reichsausschuß für Leibesübungen aus, als dieser entgegen ihren Beschlüssen die Absicht unternahm, an der bürgerlichen Olympiade in Amsterdam teilzunehmen. Dafür benahmten sich die Vertreter der Deutschen Turnerschaft bei dem Schweizer Turnfest in Gené umso herausfordernder, indem sie sich dort als Nationalisten nicht etwa das Deutschland, das sich nach der Republik zu eigen gemacht hat, sondern die Macht am Rhein aufspielen ließen. Als die anwesenden Franzosen dabei sich nicht von ihren Wägen erhaben — was internationaler Geistesfreiheit nur bei der Nationalhymne ist — wurden sie in der Turnersprache noch begreiflicher.

Wie angestrebt die Einteilung der Deutschen Turnerschaft ist, gerade gegenüber den französischen Sportlern, hat erst unlängst ein wissenschaftlich in Strassburg geseit. Als dort die französische Armeeoffizierschaft im Fußball ausgetragen wurde, erkundigte sich ein deutscher französischer Offizier bei einem Führer des Süddeutschen Fußballverbandes, ob nicht die Möglichkeit bestünde, ein Spiel des französischen Armeeoffiziers mit dem deutschen Reichsausschußmeister im Fußball auszutragen. Gabe es eine augenfälligeren Verständigung für die Annäherung der beiden Völker, die nach dem Wunsch der nationalpolitischen Kreise auf beiden Seiten immer öfter „Gründel“ spielen sollten, als einen sportlichen Wettkampf zwischen den Soldaten der beiden Heere, und ist nicht schon die analoge Anfrage ein Zeichen dafür, wie sehr der Geist der Einteilung, die Geistesrichtung eines Voicars und Clemenceaus in Frankreich verflochten und erweist sich durch das Streben nach Verständigung und Völkerverständigung, wozu der Sport die beste Möglichkeit bietet? Eine Bekräftigung liefert der Ball. Von dort kommt die Nachricht, daß zwischen den erbitterten Feinden des Weltkrieges, den Serben und Bulgaren, ein Fußballtreffen zweier Ländermannschaften in Belgrad zum Zwecke der Völkerverständigung veranstaltet worden ist. Der Erfolg war über Erwarten gut. Die Gefährten, erbitterter Länder waren anwesend, und zum erstenmal seit dem Kriege wehte die bulgarische Flagge in Belgrad.

Von dieser völkerverständigenden Einteilung, die jeden Turner und Sportler ehrt, ist die Deutsche Turnerschaft noch weit entfernt. Ein Wunder. Sie ist außerpolitisch genau so reaktionär wie auf internationaler Ebene. Hat es doch der Jugendwart der Deutschen Turnerschaft, Dr. Neuenhoff, über bemerkt und als unerhörte bezeichnet, daß einzelne Vereine der Turnerschaft die Teilnahme an internationalen Wettkämpfen ablehnen, um nicht gemeinsam mit fremden Organisationen aufzutreten zu müssen.

Die Zeit und die Entwicklung wird über das reaktionäre Sportverständnis der Deutschen Turnerschaft hinwegjagen. Die völkerverständigende Wirkung des Sports wird überall ihre Früchte tragen; denn es liegt im Wesen des Sports, international zu sein, eine Grenze zu kennen, sondern die Völker über die Grenzen hinweg sich näher zu bringen und verstehen zu lernen.

Vom Wert des Sports.

Die „Frankfurter Zeitung“ weist in einem Artikel, in dem es zur Entwicklung des deutschen Sports in der Nachkriegszeit Stellung nimmt, darauf hin, daß man in Deutschland, trotz des stetigen Aufschwunges des Sports, dem sportlichen Betriebe noch etwas fremd gegenüber steht, daß keine Eingliederung in das öffentliche Leben trotz aller Unterstützung durch Regierung und Behörden noch nicht erfolgt ist. Anschließend führt das Blatt aus: „Während die Anhänger im Sporte das einzige Mittel zur Erleichterung der Jugend sehen, bekämpfen ihn die Gegner, weil sie fürchten, aus dem Volk der Dichter und Denker könnte ein Volk der Bogen- und Fußballspieler werden. Auf beiden Seiten wird hart gekämpft, aber demjenigen, der betrachtend den Kampf verfolgt, kann es nicht entgehen, daß die Sportgegner an Boden verlieren. Wir befinden uns also auf dem Wege, dem Sport seinen festen Platz im öffentlichen Leben einzuräumen, aber nicht allzu schwere Hindernisse hindern, hat der Sport sich als ein Erziehungsmittel durchgesetzt, allerdings mehr im Hinblick auf seine Bedeutung für die Körperpflege.“

Das Blatt kommt dann auf die Gründe zu sprechen, die im Streben nach „Hochleistung“ zum Berufssport führen und charakteristisch diesen treffend: „Hier ist Sport nur Mittel zum Zweck, hier führt er zu dem oft recht lächerlichen Verlebenslust. Und hierin unterscheiden wir uns in nichts mehr von den Amerikanern, denn auch bei uns ist ein Formelheiß Gegenstand beliebiger Qualitäten. Das sind fraglose Auswüchse, die deshalb so auffallend sind, weil das große Publikum besonderes Gefallen an Sensationsleistungen hat.“ Man sollte sich aber davor hüten, hierfür den Sport verantwortlich zu machen. Daß der Sport von den Berufssportlern als Mittel zum Zweck benutzt wird, kann dem Sport ebenso wenig zum Nachteil gereichen, wie die Kunst schuldlos daran ist, daß sie so vielen als Werkzeug dienen muß. Von einem Mißbrauch kann man nur dann sprechen, wenn Amateure, d. h. solche, die vorgeben, den Sport um des Sportes willen auszuüben, sich auf irgendeine Weise für ihre Leistungen bezahlen lassen. Es kann dem ehrlichen Sport nur zum Vorteil gereichen, wenn es endlich zu einer reinlichen Scheidung kommt. Vor allem im (bürgerlichen, D. Red.) Fußball läte eine solche Reinigung gründlich not. Es geht nicht an, daß Fußballvereine unter dem Namen Amateure spielen, als ob die Qualität und Richtigkeit der Leistungen geseien und dabei die besten Gehälter machen.

Der Artikel betont dann, daß Sport auch geistig wirken solle, einzuweisen seien allerdings bei vielen Sport und Geist noch Gegenstände. In der jüngeren Erziehung zum Sportgeist, der beim Siege nicht überhört, bei der Niederlage nicht gebilligt sein darf, liegt einer der Hauptwerte des Sports. Allerdings besteht das bürgerlich-demokratische Blatt weit über das Ziel hinaus, wenn es glaubt, dem Sport wollte die Mission zu einem gleichzeitigen Klassen- und Klassenkampf herbeiführen. Das heißt, aus bürgerlicher Ideologie heraus das Wesen des Klassenkampfes aus dem Sport zu entfernen. Aber darin wollen wir dem Blatt unterliegen. Die Bedeutung des Sports ist international, völkerverständigend. Bedeutung bedeutet, wenn es mit Genugtuung feststellt, daß im Sport die Völkerverständigung so weit gewichen ist, daß in Paris deutsche Fußballspieler über französische Feinde blieben und vom Publikum mit Jubel überhört wurden. Die sportlichen Beziehungen der Völker untereinander sind, daß sie in solchen Fällen die besten Beweise, ein wertvolles Glied in der Kette der Mittel, die zum Verständnis führen sollen.

Ein Verein für Radfahrerwege hat sich in Groß-Berlin gebildet, um dem Radfahrer die Umgehungen der Reichsautobahn mit dem Radfahren zu ermöglichen, wie sie in zahlreichen Städten des Reiches schon vorhanden sind. Berlin ist in dieser Beziehung unüberwunden, da bisher kaum nennenswerte Radfahrerwege vorhanden sind.

Gesundheit im Sport.

Die Reichsgesundheitswoche gab Gelegenheit, auf die enge Wechselwirkung zwischen sportlicher Betätigung und Gesundheit hinzuweisen. So veranstaltete der Deutsche Reichsbund zur Förderung der Leibesübungen in Berlin z. B. einen Vortragsabend über „Vollgesundheit und Leibesübungen“. Einer der Vortragenden Ärzte konnte darauf hinweisen, daß die Erkenntnis von dem gesundheitlichen Wert der Leibesübungen sich fast in allen Ländern Bahn bricht. Frankreich hat durch Gesetz die Teilnahme an Leibesübungen vom Schulbeginn bis zum Eintritt in das Heer obligatorisch gemacht. Wer an den Übungen nicht teilnimmt, wird zwei Monate früher zum Militär eingezogen. Der Nutzen der Leibesübungen für die Volksgesundheit hat sich u. a. in sehr augenfälliger Weise im Kreis Schmalsteden mit seiner ärmlichen Bevölkerung erwiesen, wo durch systematische Schaffung von Sportplätzen und durch Gründung von Sportvereinen, die heute 80 Prozent der schulfähigen Jugend erfaßten, die Tuberkulose-Sterblichkeit sehr stark herabgedrückt worden ist.

Hingewiesen wurde bei dieser Gelegenheit auf die Bedeutung des Sportarstes, der durch regelmäßige Untersuchungen Schäden verbietet, kranke oder schwächliche Personen von zu schmerzhaften Übungen fernhalten muß. Daneben ist eine Untersuchung der Wirkungen der Leibesübungen auf Körperbildung und Wachstum, auf Herz und Lungen unbedingt erforderlich. Als sehr günstig hat sich die Wirkung des Sports bei Rachitis und Knochentuberkulose herausgestellt. Die Hauptforderung müsse, wie

2. Schleisches Arbeiter-Turn- und Sportfest.

Das Meldematerial für das Fest ist zugleich mit den Plakaten den Vereinen des 14. Kreises zugegangen. Vereine, die dies noch nicht erhalten haben, oder noch mehr Plakate benötigen, wollen vom Kreisvertreter dies anfordern. Weit über den Kreis der Arbeiter-Turner und Sportler hinaus werden die Veranstaltungen am Sonntagabend Beachtung finden. Da ein Besuch beider Veranstaltungen nicht möglich ist, sollen einige Erklärungen Mitglieder und Festgäste diese erläutern.

Der Begrüßungsabend in der Stadthalle beginnt mit einem ausserlesenen turnerischen und sportlichen Programm um 8 Uhr abends. Die bekannte Görlitzer Volkshochschule wird zu Beginn einige Lieder als Begrüßung zu Gehör bringen. Die Kreisschule des 14. Kreises wird in mehreren Darbietungen den Besuchern den planmäßigen Aufbau unseres turnerischen und sportlichen Leubungsbetriebes zeigen. In drei Riegen am Red, Barren und Pferd werden die besten der Arbeiterturner Schleiens turnerisches Können zeigen. Sonderdarbietungen einzelner Vereine, wie Tanzgruppen, artistische Leistungen werden das Gebiet der Kunst streifen.

Da die Stadthalle nur 2000 Personen faßt, ist der Eintritt nur gegen besondere Eintrittskarten, die vor den Festbeginn vorher anzufordern sind, gestattet.

Eine noch größere Anziehungskraft werden die wassersportlichen und protechnischen Darbietungen in der Weinlage besitzen. Schon um 9 Uhr abends beginnt ein Konzert einer starken Musikkapelle, während um 10 Uhr die wassersportlichen Auftritte beginnen. Fackelzüge der Schwimmer, rhythmische Tänze von 40 Turnerinnen bei bengalischer Beleuchtung, Lampionzügen und Figurenleihen der Schwimmerinnen, Fackelschwinger der Turner. Ein Riesentronen-Prachtfeuerwerk wird mit Massengruppenebildungen den Abschluß finden.

Insgesamt wirken 200 Teilnehmer an dieser Veranstaltung mit. Es ist nicht zu viel gesagt, daß nur wenige der Festteilnehmer bisher Gelegenheit hatten, eine derartige Veranstaltung zu sehen. Falls der Wettergott einierrnachen gut gesinnt ist, wird sie eine große Zuschauerzahl heranziehen.

Professor Dr. Klapp betonte, bei allem Sportbetrieb die Rücksicht auf Natur, Luft, Sonne und Luft sein.

Der Berliner Frauenarzt Professor Dr. Straßmann erklärte, jede Frau sei befähigt und verpflichtet, ihren Körper zu üben; nur akute, nicht chronische Krankheiten bildeten ein Hindernis. Jedes Alter der Frau sei zu Leibesübungen befähigt, wenn auch gewisse Rücksichten zu nehmen und für die verschiedenen Konstitutionen des weiblichen Körpers verschiedene Übungen nötig seien. Auch Kranke und Frauen mit körperlichen Schäden könnten Leibesübungen ausüben. Durch Ueberanstrengung werde viel weniger geschadet als durch Unterlassung. Für eine leichte Entbindung sei die Kräftigung der Rumpfmuskulatur und Bauchmuskulatur von großem Vorteil, gegen den Vorkriegsstand der Gymnastik das beste Mittel. Auf dem Berliner Frauentag der Reichsgesundheitswoche trugen Arzt und Ärztin ebenfalls über den gesundheitlichen Wert des neuzeitlichen Turnens. Auch sie schätzten, wie eine gleichmäßige Körperausbildung nicht nur die Gesundheit wiederherstellt, sondern auch Krankheiten vorbeugt.

Schließlich wurde in diesen Tagen noch eine Frage angeschnitten, die der Werbung durch den Sportökologen. Während der Sportart dafür werden soll, daß der Sport täglich betrieben werde, in freier Luft und als Ausgleich zur beruflichen Ausarbeitung des Körpers, soll der Sportökologe dem Arbeitgeber, der allzu leicht geneigt ist, in der sportlichen Betätigung seiner Arbeiter und Angestellten nur einen Verlust an Geschäftsgewinn zu sehen, den Nachweis führen, daß die Leibesübung des Sportlers letzten Endes auch dem Betriebe, in dem er beruflich tätig ist, zugute kommt. Als Beispiel wurde hingewiesen auf die neuesten Berichte der Reichstelegraphenverwaltung, die für die Damen ihrer Fernsprechanlagen sportliche Übungsstunden in Luft und Sonne veranstaltet, deren Betrieb sie mit einem freien Radmittag in der Woche belohnt. Die Teilnehmerinnen nehmen ab, weil die Beamtinnen gesünder, ihre Nerven widerstandsfähiger werden.

Die ältesten Bäder in Deutschland.

Bereits vor 2000 Jahren sind Bäder in Deutschland angelegt worden, und zwar waren es die Römer, die das Babeln an Rhein auferst pflanzten. Schon früh aber begünstigten sie die Römer nicht nur mit gewöhnlichen Bädern, sondern sie wußten sich die Quellen zu nutzen zu machen. Im Bereich eines jeden germanischen Regionslagers wurde ein Badeort angelegt, der von der Militärverwaltung erbaut oder jedenfalls von ihr ins Leben gerufen war, wie die Stempel der aufgefundenen Biegel zeigen. So entstanden überall Erholungsstätten für römische Offiziere und Mannschaften, die hier den Rheumatismus aus den Gliedern badeeten, den sie hier in den Bädern und Sumpfen Germaniens gebolt hatten. So ist nach e, dessen heilkräftige Quellen rasch herab wurden, von den nedergermanischen Lagen erbaut, die Manner Baden heute das mächtige Thermengebäude des Baders an deren Stelle vor einiger Zeit zufällig bei einem Neubau in der Nähe des Brunnens angedacht worden sind. Die römische Militärstation Ströburg hatte ihre Kurorte in Baden-Baden und in Badenweiler, der letzte Ort heißt heute die heilkräftigste Kurne aus der Romerzeit im nördlichsten Germanien. Inzwischen hat sich an den Quellen von Baden in der Schweiz, und andere römische Anhebungen waren mit prächtigen Bädern aus der römischen Zeit erbaut, die heute noch zu sehen sind.

zwischen den heutigen Orten Sebbornheim und Frauenheim bei Frankfurt am Main lag.

Die Landvillen, die sich höhere Offiziere und Beamte in Germanien erbauten, waren stets mit Badeeinrichtungen versehen. Der großartige Luxus, der bei diesem ältesten Babeln auf deutschem Boden entfaltet wurde, spricht noch heute an eindrucksvollen zu uns aus den Bädern der Kaiserstadt Trier, denen Dragenhoff in seinem Buche über Weltdeutschland zur Römerzeit eine ausführliche Schilderung gewidmet hat. Die Thermen sind nach den planmäßigen Ausgrabungen fast nahe der Mose in ausgedehnten Fundamenten sichtbar. Um das Jahr 1600 fanden sogar noch große Mauerreste, wie sich aus zwei alten Zeichnungen erkennen läßt.

Der Bau, im vierten nachchristlichen Jahrhundert errichtet, stellt eine Badeanlage größten Stiles dar. Durch eine mächtige Säulenhalle im nördlichen Hof gelangte man zu dem Hauptraum mit der reich gealberten Statuengalmeierten Fassade. Die innere Ausstattung folgte in der Anordnung der Anlage der großen römischen Kaiserthermen; Frauen- und Männerbad lagen symmetrisch zu beiden Seiten, in der Mitte hintereinander die drei Haupträume, das Kalbad oder Frigidarium, mit seinen 54 Meter Länge und 20 Meter Breite der gewaltige Raum der Trierer Thermen. Dann kam der Schwitzraum, das Lepidarium, und schließlich das Caldarium mit warmen Bädern. In den Seitentümpeln lagen die Ausleideräume und je ein geräumiges warmes Schwimmbassin für Männer und Frauen. Zentralheizungsanlagen in den Untergeschoßen sorgten für die Erwärmung. Das Licht strömte aus großen Lichtlöchern in die Säle. Überall leuchtete feinstabter Sphing von den Wänden. Der ganze Glanz des römischen Babelns war so auf deutschem Boden übertragen, und es war damit eine Leberlieferung geschaffen, die in den rheinischen Bädern auch weiter gepflegt worden ist.

Ein Fortbildungslehrgang für Turnlehrer.

Der Preussische Minister für Wissenschaft, Kunst und Volksbildung hat, dem Antiklen Preussischen Volkshochschule zufolge der Uebernahme der Preussischen Hochschule für Leibesübungen in Spandau dem Preussischen Turnlehrerlehrgang in Berlin die Durchführung eines Fortbildungslehrganges für Turnlehrer übertragen. Der Lehrgang wird vom 31. Mai bis 5. Juni d. J. im Deutschen Stadion in Charlottenburg stattfinden. Zugelassen werden Turnlehrer höherer Lehrrankstellen, sowie Mittel- und Volksschullehrer, die die Turnlehrerprüfung abgelegt haben. Den Teilnehmern von außerhalb werden die Kosten der Fahrkarten 2. Klasse für die Hin- und Rückreise, sowie ein Bei- u. lfe von täglich 3 Mark für die Dauer der Teilnahme am Lehrgang gezahlt werden. Meldungen sind an den Schriftführer des Preussischen Turnlehrervereines, Lehrer W. Krüger, Berlin-Schöneberg, Belsiger Straße 11, zu richten.

Ausland.

Erzreutliches aus Wien.

Der Wiener sozialdemokratische Gemeinderat hat zur Unterstützung des Sports und der Volkswirtschaft schon sehr viel getan hat, jedoch ein großes Gelände in dem Bezirk Heiligenstadt, in nächster Nähe des Sportplatzes „Hohe Warte“ zur Errichtung eines Stadions anzukaufen.

Der Festausschuß für das internationale Arbeiter-Turn- und Sportfest, das im Juli in Wien gefeiert wird, hat an die sozialdemokratische Kunststelle die Anregung gerichtet, bei diesem Fest die achte Symphonie von Gustav Mahler, die bei dem 200. Wiener Arbeiter-Symphoniekonzert von einem Chor von 700 Männern und Frauen aufgeführt worden war, und großen Beifall gefunden hatte, auf dem Sportplatz der „Hohen Warte“, dessen riesige Arena 25 000 Teilnehmer faßt, aufzuführen.

1. Bundesfest des Arbeiter-Turn- und Sportbundes in Polen.

Am 5. und 6. Juni feiert der Arbeiter-Turn- und Sportbund in Polen, das ist die zusammengefaßte Organisation der abgetretenen Arbeiterverbände des Deutschen und Oesterreichischen Arbeiter-Turn- und Sportbundes, sein erstes Bundesfest.

Auf dem, neben dem Gewerkschaftshaus gelegenen Sportplatz der Freien Turnerschaft Königsblütte, u. 1. 2. mai wird sich ein, für die junge Organisation reichhaltiges Programm abwickeln.

Sonntags, den 5. Juni, vormittags 11 Uhr, beginnt der Festakt mit Einmarsch der Turner auf dem Sportplatz. Ansprache, anschließend leichtathletische Wettkämpfe. Nachmittags Borrundenviel in Faust- und Trommelball. Abends 8 Uhr, im großen Saale des Gewerkschaftshauses, Festveranstaltung. Sonntag, den 6. Juni, vormittags 8 Uhr, Geräte-Wettturnen. Nachmittags 2 Uhr Festzug durch die Stadt nach dem Sportplatz. Wasserfreibungen der Männer und der Frauen folgen bald nach Einmarsch des Festzuges. Ein reichhaltiges Programm füllt den Nachmittag aus. Schauturnen der Männer und Frauen, Hammerübungen der Bieler Turner, sowie Auscheidungsspiele im Hand-, Trommel- und Faustball folgen in buntem Wechsel und werden ein Bild der Loyalität der jungen Organisation zeigen. In die deutschen, besonders aber die jüdischen Arbeiter-Turn- und Sportvereine richtet der junge Verband des Festes um Unterstützung durch Besuch des Festes der Bruderorganisation in Polen.

Königsblütte, dessen Freie Turnerschaft jahrelang der führende Verein im 14. Kreise im Besitz des 14. Kreises vom Deutschen Arbeiter-Turn- und Sportbund war, wird als Verein des Festortes auch diesmal beweisen, daß Arbeiterorganisationen der Völkerverständigung dienen.

Aus der internationalen Arbeiter-Radfahrer-Bewegung.

Am Sonntag wurde in Viltich ein Straßenrennen der dortigen Arbeiter-Radfahrer über eine Strecke von 80 Kilometer ausgetragen. Sieger wurden die Brüder Montfort in 1:55 Std. Im Programm der belgischen Arbeiter-Radfahrer ist für den 19. September (Eröffnung der Bundesfeier in Leipzig) eine Radfahrerfakette nach Baden vorgesehen, die dort der deutschen Radfahrergruppe die Glückwünsche der belgischen Arbeiter-Radfahrer überbringen wird. In Vorbereitung ist außerdem ein Zusammenreffen französischer und belgischer Arbeiter-Radfahrer.

Vom finnischen Arbeiter-Sport.

Der Bundesvorstand des finnischen Arbeiter-Sportbundes beschloß in seiner letzten Sitzung, daß in der Zeit der Abhaltung des internationalen Arbeiter-Sportkongresses im Juli 1927 in Helsinki, die finnischen Arbeiter-Sportler ein großes Sportfest veranstalten, wozu Teilnehmer aus Deutschland, Frankreich, Ungarn, Norwegen und Rußland erwartet werden.

Aus der belgischen Arbeiter-Sportbewegung.

Im Hinblick auf die Abhaltung des belgischen Arbeitersportfestes in Jemappes, hat die belgische Regierung eine Ermächtigung der Eisenbahndirektion um 50 Prozent für die Teilnehmer des Festes genehmigt. Die belgischen Organisationen sollen sich mit der belgischen Arbeiter-Sportbewegung in Verbindung setzen, um die Belästigungen der belgischen Arbeiter-Sportler zu beseitigen, die von den belgischen Eisenbahnen in der Nähe der Arbeiter-Sportfesten, die belgischen Arbeiter-Sportler nicht mehr zur Verfügung zu stellen.

In der Zwischenzeit wird versprochen, und zwar besteht der Bezirksdirektor von Graveling den Kindern der belgischen Schulen im Arbeiter-Sportverein zu tun. Wenn Kinder im Arbeiter-Sportverein eingereicht werden.

Der belgische Arbeiter-Sportbund hat sich mit der belgischen Arbeiter-Sportbewegung in Verbindung gesetzt, um die Belästigungen der belgischen Arbeiter-Sportler zu beseitigen, die von den belgischen Eisenbahnen in der Nähe der Arbeiter-Sportfesten, die belgischen Arbeiter-Sportler nicht mehr zur Verfügung zu stellen.

Gegen den Wertport.

Energetisch muss gegen ihn vorgegangen werden, denn es ist doch nur eine Maschinerie für Bekleidungen, die mit 'Belohnung' für die Gesundheit des Arbeiters nichts zu tun haben.

Turnende Telefonistinnen.

Die Berliner Telefonistinnen haben eine Sport-Section angelegt und die Berliner S. S. Sportklubmitglieder angezogen, deren Besuch sie mit einem freien Nachmittag in der 'Kaiser-Wald' verbinden.

Wie stehen am Westende. Man hat jetzt den Sportarten geschaffen, und dessen Wirkung ist die Werbung. Er soll dafür werden, dass der Sport täglich gelte und in der Freizeit.

Ein 'Naturfreunde'-Heim im Harz.

mit dessen Bau die Ortsgruppe Braunshaus im Jahre 1923 begonnen und den es jetzt, aller Schwierigkeiten der Inflation zum Trotz, vollendet hat, wird Sonntag feierlich eröffnet werden.

Der Hauptausflug für weibliche Körperbildung.

im Arbeiter-Turn- und Sportbund tritt am 8. und 9. Mai in Leipzig zu einer Tagung von außerordentlicher Bedeutung zusammen. Die Erziehung und Gewinnung weiblicher Lehrkräfte für die weibliche Körperbildung stellt das Hauptproblem für die Zukunft dar.

Arbeiter-Kartell für Sport und Körperpflege Breslau.

Die Arbeiter-Sportvereine von Breslau beginnen am Sonntag, den 5. Juni, ihre Reichsarbeiter-Sporttage mit einem großen Wallerabend in der Halle der Arbeiter-Sportvereine.

Wanderfahrten im Paddelboot.

Die Treitmühle des Alltags ruht. Müde, abgepannt, verläßt der Arbeiter das Feld seiner Tätigkeit. Doch nicht wie einst, wo profitierbare Unternehmer suchten, daß das beste Mittel zur Befreiung des Arbeiters der Alkohol und leichte Vergnügen waren, feiert der Arbeiter den freien Sonntag, sondern auch er hat begriffen, daß Licht, Luft und körperliche Betätigung das beste Mittel zur körperlichen und geistigen Erhaltung im Kampf des Alltags sind.

das Abweihen gratis. Die Beteiligung am Festzug ist nur in Sportkleidung gestattet. Arbeiter-Sportvereine von Breslau naher aber weite Umgebung, welche sich am 'Breslauer Festzug' beteiligen wollen, werden hiermit umgehend ersucht, mit ihrer Adresse sich bei dem Unterzeichneter zu melden.

Die Ausreise zum Kinder-Straßenlauf am 21. Mai (Himmelfahrtstag), nachmittags 3 Uhr, erfolgte am Dienstag, den 20. Mai. Bisher sind neun zuverlässige Ordner und eine Stabschefin schriftlich zu garantieren. Erfolge bis zum Wettkampftage keine weiteren Meldungen, so fällt die Veranstaltung aus. Meldebüchlein am 8. Mai.

Breslauer Hallenschwimmbad. Schwimmhallen für Männer und Frauen. Schwimmunterricht, Massage, Wannen-, Dampf- und Elektr. Bäder, Inhalation. Außer Sonntags täglich geöffnet von 8 bis 8 Uhr.

Leichtathletische Wettkämpfe des Schwimmvereins 'Poseidon'.

Am letzten Sonntag, den 2. Mai, hielten die Leichtathleten des 'Poseidon' auf ihrem Bade einige Wettkämpfe ab. Man konnte überall gute Leistungen sehen, besonders bei den Knaben und Mädchen. Bei dem Laufen konnten keine besonderen Zeiten erzielt werden, da starker Gegenwind herrschte.

1000-Meter-Lauf der Männer: 1. Polak 3.11 Min., 2. Breiler 3.13 Min., 3. ...

Freie Turnerschaft Breslau.

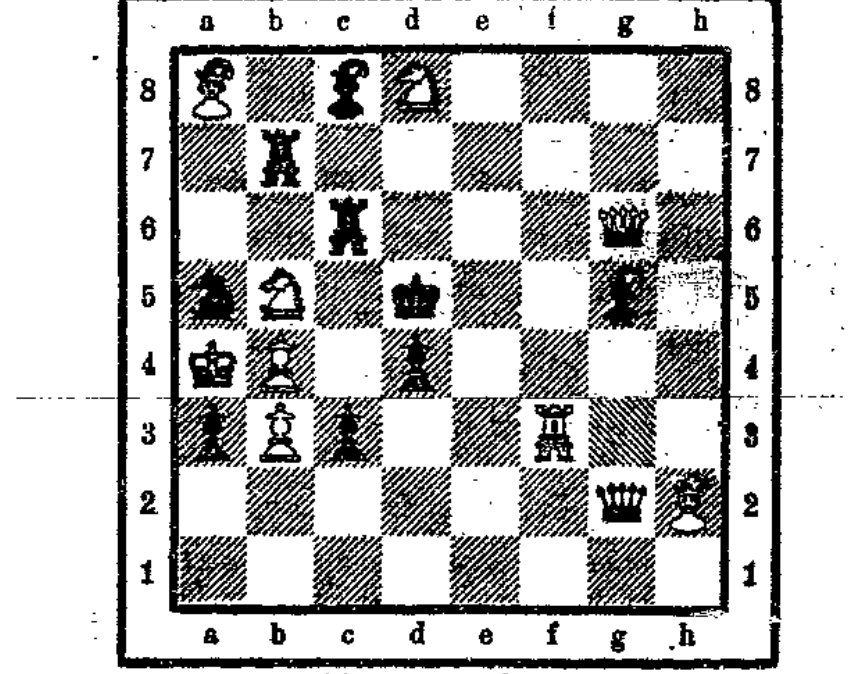
Sonntag, den 9. Mai: Kreisweitschiffspiele im Handball (S. S. S. S.). Sonntag, den 16. Mai: nachmittags: Kinder-Straßenlauf, nachmittags: Serienspiele in Fauti- und Trommelball.

Fußball. Serienspiele am 9. Mai.

Table with columns: Nr., Gegner, Platz, Schiedsrichter. Lists football matches and referees.

Schach.

Bearbeitet vom Arbeiter-Schachverein Breslau. Zuschriften sind zu richten für Problemlösung an: R. Kitzner, Breslau, 17. Popelwitzstr. 22; für Partienentwurf und Organisationsfragen an: Oskar Lorenz, Breslau 1, Albrechtstraße 15.



Aufgabe Nr. 31. W. Winkler, Altenburg (Original). Matt in zwei Zügen. Weiß: Kd5, Dd8, Sd6, e4, Bg4, a5, b3, h5. Schwarz: Kd5, Sc1, Ba6, b4, d2, e3, f4, h6.

Aufgabe Nr. 32. A. Kettel, Berlin (Arbeiter-Schachzeitung). Weiß: Kd5, Dd8, Sd6, e4, Bg4, a5, b3, h5. Schwarz: Kd5, Sc1, Ba6, b4, d2, e3, f4, h6.

Partie Nr. 22. Schwarzes Gambit. Durch Korrespondenz gespielt vom 27. November 1924 bis 15. März 1925. Weiß: Kd5, Dd8, Sd6, e4, Bg4, a5, b3, h5. Schwarz: Kd5, Sc1, Ba6, b4, d2, e3, f4, h6.

lauernd seine Kreise. Wie weit liegt das heimliche Bootshaus schon zurück, fern vom lärmenden Großstadtgetriebe nicht das letzte Boot auf stiller, rauchreicher Straße seinen freien Weg. Ruhig gleitet das wechselläufige Landfahrtsboot am Wanderschwimmer vorüber. Die Einsamkeit und Stille der Natur wirkt so wohltuend auf Herz und Gemüt, die Alltagsorgen und Lasten verfliegen und milder Friede steigt in sein Herz.